

GEWERKSCHAFT

Justizvollzug
Bayern

JVB

JVB-Pressse



Einkommensrunde: Forderung nach fairer Bezahlung



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah



Bank
Better Banking

Noch kein Konto bei uns?

Jetzt ganz bequem zur
BBBank wechseln

Bis zu
150 €
Startprämie¹

On Top
50 €
für dbb-Mitglieder
und ihre
Angehörigen



Jetzt informieren
in Ihrer Filiale vor Ort, per Telefon
unter 0721 141-0 oder auf
www.bbbank.de/dbb

¹ Voraussetzungen Startprämie: 75,- Euro für die Eröffnung eines BBBank-Girokonto, mtl. Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten) ab 18 Jahre, Geldeingang von 500,- Euro oder Bezahlung mit einer unserer Karten über die Funktion mobiles Bezahlen (Android) bzw. Apple Pay (iOS) innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Weitere 75,- Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontowechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern. Änderungen, Anpassungen oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten. Aktion endet spätestens zum 31.12.2023.



Thomas Benedikt
Stellvertretender Landesvorsitzender

Redakteur der -Presse
presse@jvb-bayern.de



Stefan Greulich
Stellvertretender Landesvorsitzender

Co-Redakteur der -Presse
greulich@jvb-bayern.de

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer letzten Ausgabe dieses Jahres halten wir erneut eine Fülle wichtiger Themen für Sie bereit. Wir blicken auf die Einkommensrunde und die Aktionen des Beamtenbundes. Ebenso beleuchten wir den brandaktuellen Koalitionsvertrag in Bayern. Ein weiterer Punkt ist der anstehende Doppelhaushalt 2024/2025, der neue Stellen und Stellenhebungen (Beförderungen) bringen sollte. Lesen Sie hierzu ein Gespräch mit unserem Minister.

Last but not least, möchten wir unseren herzlichen Weihnachtsgruß an alle unsere geschätzten Kolleginnen und Kollegen richten. Wir alle leisten Tag für Tag wertvolle Arbeit im Justizvollzug und stehen im JVB gemeinsam für unsere Interessen ein. In dieser besinnlichen Jahreszeit möchten wir uns einfach bei euch allen bedanken und unsere Wertschätzung füreinander zeigen.

Wir wünschen eine spannende JVB-Presse sowie eine schöne, ruhige und friedliche Weihnachtszeit. Frohe Feiertage!

Ihre Redakteure
Thomas Benedikt und Stefan Greulich

 **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 22. Februar 2023**

Impressum:

Herausgeber: Landesleitung des JVB
Postfach 2021 – 85210 Dachau
Tel. 0151 72941692
E-Mail: post@jvb-bayern.de
Internet: www.jvb-bayern.de

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:
Alexander Sammer
Thomas Benedikt
Stefan Greulich

E-Mail: presse@jvb-bayern.de

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter:
www.jvb-bayern.de/datenschutzbestimmung

An Gefangene wird die Zeitung nicht abgegeben.

Aus den Artikeln der Zeitung können
keinerlei Ansprüche abgeleitet werden.

Nachdruck mit Quellenangabe kostenlos.
Belegexemplar erbeten.

Verkaufspreis durch Mitgliederbeitrag abgegolten.

Bilder: Thomas Benedikt

Druck und Herstellung: Pauli Offsetdruck e. K.,
Am Saaleschloßchen 6, 95145 Oberkotzau,
Tel. 09286/9820,
E-Mail: oberkotzau@pauli-offsetdruck.de

Bei Übersendung von Veröffentlichungswünschen
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung
dafür, dass diese bei uns rechtzeitig, unverfälscht
oder vollständig eingehen.

Außerdem behält sich der Herausgeber z. B. aus
Platzgründen das Recht auf Änderungen, Kürzungen
und Ergänzungen eingereichter Beiträge im
Ausnahmefall vor.

Haben Sie Fragen?

**Wir sind
für Sie da!**

Allgemeine Fragen



Alexander Sammer
Landesvorsitzender

Telefon: 0151 72941692
post@jvb-bayern.de

Tarifrecht



Kerstin Hofmann
Tarifvertreterin
Stellvertretende Landesvorsitzende

Telefon: 0175 9580115
tarif@jvb-bayern.de

Rechtsschutz

**Dringende Rechtsschutz-
angelegenheiten
per Telefon oder Mail!**



Iris Rädlinger
Rechtsschutzbeauftragte
Stellvertretende Landesvorsitzende

Telefon: 0151 41675770
raedlinger@jvb-bayern.de


Ministergespräch

Seite 11


JVB-Informationstag für Senioren

Seite 31 - 32


OV Bayreuth

Seite 38


OV Landshut

Seite 42

Seite

Landesleitung

Vorwort	5
Einkommensrunde	6 - 9
Koalitionsvertrag: Hoher Stellenwert des Justizvollzugs	10
Ministergespräch	11
BSBD Ländertreffen	12
Minister empfängt Anwärtler	13
JVB-Presse kompakt	13
Zuteilungs- und Versetzungsrunde 2024	14 - 16
Tarifbeschäftigte: Fahrradleasing und Arbeitszeitverkürzung	17
Neue JVA Passau nimmt Gestalt an	18 - 20
JVB-Mitgliedsvorteile: Rabatt bei NÜRNBERGER Versicherung	21
Neue Leiterin der Justizvollzugsanstalt Hof	22 - 23
JVA Straubing: Erfolgsgeschichte Freizeitausstellung	24 - 25

JVB Jugend

Ideencampus der dbbj	26 - 27
HJAV Interview	28 - 30

JVB Senioren

JVB-Informationstag für Senioren ein voller Erfolg	31 - 32
Bundesseniorenkongress des dbbj in Berlin	33 - 34

Sprecher Ortsverbände

BSBD Europaseminar	35 - 36
--------------------	---------

Ortsverbände

Amberg	37
Augsburg	37
Bayreuth	38
Ebrach	39
Ingolstadt	40
Kempton	40
Landsberg	41
Landshut	42
Neuburg-Herrenwörth	43
Nürnberg	44
Straubing	44

Personalnachrichten

Personalveränderungen / Gedenken	45
Geburtstage / Jubiläen	46

Titelbild: Benedikt/JVB

 Besuchen Sie uns
 auf unserer Homepage
www.jvb-bayern.de


Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die vorliegende Ausgabe der JVB-Presse markiert das Ende des Jahres und gibt uns die Gelegenheit, auf die vergangenen Monate zurückzublicken und einen kleinen Ausblick auf das kommende Jahr zu werfen.

Inmitten der weltweiten Unruhen, insbesondere den Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten, drängt sich mir die Frage auf, ob wir trotz dieser Herausforderungen die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit mit Freude erwarten dürfen. Es mag sicherlich schwierig sein, in solchen Zeiten die festliche Stimmung aufrechtzuerhalten, aber gerade jetzt ist es doch wichtig, innezuhalten und dankbar zu sein, dass wir in einem Land leben, in dem Frieden herrscht und es uns allen gut geht.

Für den JVB geht ein äußerst erfolgreiches Jahr zu Ende, geprägt von unserem Verbandstag mit den Neuwahlen und den daraus resultierenden Veränderungen. Der Abschied von unserem Ehrenvorsitzenden Ralf Simon und unserem Ehrenmitglied Klaus Zacher bleibt mir dabei in ganz besonderer Erinnerung.

Unmittelbar nach dem Verbandstag haben die Landesvorstandschaft und die Fachgruppensprecher in Kooperation die Eingabe zum Doppelhaushalt 2024/2025 erarbeitet, ein gemeinsames Unterfangen, das die Vielfalt unserer Laufbahnen im bayerischen Justizvollzug widerspiegeln soll. In diesem Zuge haben zahlreiche Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern stattgefunden. Die Haushaltsverhandlungen nähern sich nun ihrem Ende

zu, und ich bin zuversichtlich, dass spürbare Verbesserungen für den Justizvollzug erreicht werden können. Nähere Details dazu teile ich Ihnen gerne in einer der nächsten Ausgaben der JVB-Presse mit.

Das Jahr war außerdem geprägt von zahlreichen Besuchen bei den Jahreshauptversammlungen unserer Ortsverbände, verschiedenen Veranstaltungen rund um den Justizvollzug sowie den unterschiedlichen Anfragen und Anliegen unserer Mitglieder.

Der Abschluss dieses Jahres wird noch von den derzeitigen Tarifverhandlungen für den Tarifvertrag der Länder (TV-L) geprägt. In den ersten beiden Verhandlungsrunden konnte die Arbeitgeberseite leider kein angemessenes Angebot vorlegen. In der dritten Verhandlungsrunde wird es nun Zeit, sich in die richtige Richtung zu bewegen. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir einen angemessenen und würdigen Tarifabschluss erreichen werden.

Dabei war die Solidarität bei den durchgeführten Protestveranstaltungen des BBB, BSBD und des DBB beeindruckend, und ich bin sehr stolz darauf, dass unser Landesverband mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, ausgestattet mit unseren Fahnen, Bannern und Westen sichtbar und laut vertreten war.

Ein besonderer Dank in diesem Jahr gilt den Vorstandschaften unserer Ortsverbände, die eine hervorragende Basisarbeit geleistet haben und somit das Fundament unseres Verbands bilden.



Alexander Sammer

Diese ehrenamtliche Tätigkeit erfordert viel Engagement, und ich möchte allen Beteiligten meine Anerkennung dafür aussprechen.

Ein herzliches Dankeschön geht natürlich auch an mein Team in der Landesleitung, der Landesvorstandschaft und den Fachgruppensprechern für ihre tatkräftige Unterstützung.

Für das kommende Jahr 2024 setzen wir uns als Verband erneut das klare Ziel, uns mit voller Kraft und Engagement für die berechtigten Interessen unserer Mitglieder einzusetzen. Unsere Verpflichtung besteht darin, eure Anliegen auf allen Ebenen zu vertreten, sei es bei den politischen Entscheidungsträgern oder in anderen relevanten Gremien.

Trotz der gegenwärtigen Herausforderungen wünsche ich Ihnen nun eine besinnliche Adventszeit und hoffe, dass Sie die notwendige Ruhe finden, um die vorweihnachtliche Zeit sowie das Fest der Liebe mit Ihren Familien und Freunden genießen zu können.

Denken wir aber auch an unsere Kolleginnen und Kollegen, die über die Feiertage in den Justizvollzugsanstalten ihren Dienst verrichten müssen – Ihnen gebührt ein herzliches Vergelt's Gott.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes sowie friedliches neues Jahr 2024.

Ihr

Alexander Sammer
Landesvorsitzender

Einkommensrunde: Forderung nach fairer Bezahlung

Justizvollzugsbedienstete verdienen Wertschätzung!



Aktuell laufen die Verhandlungen über den TV-L (Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder) mit einer klaren Forderung des Deutschen Beamtenbundes (dbb). Diese Forderung ist übrigens die gleiche, wie bei den Verhandlungen für den Tarifvertrag im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen (TVöD) Anfang dieses Jahres.

Hinweis: Bitte beachten Sie, dass die Informationen in diesem Beitrag auf dem Stand vom 24. November 2023 basieren.

Die Kernforderung:

- Erhöhung der Einkommen um 10,5 Prozent, Mindestbetrag 500 Euro
- Nachwuchskräfte 200 Euro Erhöhung
- Laufzeit des Tarifvertrags: 12 Monate

Die Verhandlungstermine:

- 26.10.2023 Verhandlungsauftakt
- 02. - 03.11.2023 2. Verhandlungsrunde
- 07. - 09.12.2023 3. Verhandlungsrunde

#mitmachzeit



Bisher zähe und enttäuschende Verhandlungen

Die bisherigen Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), deren Vorsitzender Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel ist, verliefen enttäuschend. Die Arbeitgebervereinigung TdL hat auch in der zweiten Verhandlungsrunde kein annehmbares Angebot vorgelegt.

JVB und BSBD haben den Protest dahin getragen, wo er hingehört: in Hör- und Sichtweite der Politik

Mahnwache vor dem Finanzministerium in München

Gemeinsam mit vielen anderen Verbänden des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) setzte der JVB am 31. Oktober 2023 vor dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen ein starkes Zeichen! Mit dem Motto "Justizvollzugsbedienstete verdienen Wertschätzung!" brachten wir unsere Forderung zum Ausdruck. Und zwar eine Wertschätzung, die unsere Kolleginnen und Kollegen auch im Geldbeutel spüren.



Rainer Nachtigall, der Vorsitzende des BBB, erläutert vor laufenden Kameras die Forderungen für die anstehende Einkommensrunde.



Geschlossen bei der Mahnwache: JVB-Gewerkschafter aus Jugend, Frauen, Senioren und Landesleitung mit anderen BBB-Verbänden.



(v.l.) Die JVB-Mitglieder Raimund Thiem, Elke Wiesbauer, Manfred Preininger, Bernhard Heim, Peter Resch, Thomas Benedikt und Heinrich Hödl zeigten Flagge vor dem Finanzministerium.

Protest bei der Justizministerkonferenz in Berlin

Nachdem auch die zweite Runde der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst (TV-L) ergebnislos blieb, protestierten Justizbeschäftigte am 10. November 2023 vor der Justizministerkonferenz für faire Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen. Auch der JVB war in Berlin vertreten, um Anerkennung für uns Justizvollzugsbedienstete einzufordern.



Bayerns Justizminister Georg Eisenreich informierte sich über unsere Forderungen und war sichtlich erfreut, dass er auf zwei JVB Vertreter aus der bayerischen Heimat traf.



JVB und BSBD gemeinsam lautstark in Berlin.



Kerstin Hofmann und Mark Lempenauer von der JVB Landesleitung zeigten Flagge in Berlin.

Unser Dachverband BSBD war in vielen Bundesländern bei Aktionen sowie am Tagungsort der Tarifverhandlungen präsent



BSBD Bundes-Tarifvertreter Sönke Patzer (rechts) in Potsdam bei der zweiten Verhandlungsrunde.



Kundgebung mit BSBD Bundesvorsitzenden René Müller (mit Megaphon) in Hamburg.

Groß-Demo in Nürnberg am 29.11.2023

Um den Druck für die dritte Verhandlungsrunde zu verstärken, hat der Beamtenbund zu einer **Großdemonstration am 29. November 2023 in Nürnberg** aufgerufen.

➔ Über die Groß-Demo und das Ergebnis der dritten Verhandlungsrunde berichten wir in der nächsten Ausgabe der JVB-Presse.

Warum wird kein Inflationsausgleich gefordert?

Der Inflationsausgleich ist ein Novum der Einkommensrunde Bund und Kommunen 2023 (Der TVöD für Bund und Kommunen wurde bereits Anfang 2023 verhandelt). Die Gewerkschaften haben ihn nicht explizit gefordert, weil er nicht tabellenwirksam ist, wollten das Angebot allerdings nicht ausschlagen. Für die Arbeitgeberseite ist der Inflationsausgleich attraktiv – denn es gilt: Brutto ist gleich Netto, entsprechend sind keine Sozialabgaben fällig.

Übernahme Tarifergebnis auf Landesbeamte

Der Bayerischer Beamtenbund (BBB) verhandelt die Übernahme des Tarifergebnisses auf Landesbeamte nach dem Abschluss. Die Übertragung des Tarifergebnisses auf Landesbeamte ist nicht Teil der Tarifverhandlungen. Die Übernahme muss der Bayerischer Landtag per Gesetz beschließen. Der neue Koalitionsvertrag von CSU und Freie Wähler sieht die zeitgleiche und systemgerechte Übertragung auf Beamte, Anwärter und Versorgungsempfänger bereits vor.

Hintergrund

Unmittelbar gilt der TV-L nur für Tarifbeschäftigte, die Mitglied bei einer Mitgliedsgewerkschaft des dbb (oder ver.di) sind. Mittelbar gilt er aber üblicherweise auch für die übrigen Arbeitnehmenden, weil in den Arbeitsverträgen häufig Bezug auf den TV-L genommen wird. Auf diese Weise betrifft er rund 3,5 Millionen Beschäftigte. Das sind direkt ca. 1,1 Millionen Tarifbeschäftigte der Bundesländer (außer Hessen), indirekt ca. 1,4 Millionen Beamtinnen und Beamte der entsprechenden Länder und Kommunen sowie rund eine Million Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger.

Bericht: Thomas Benedikt

Bilder: JVB/BSBD

#mitmachzeit



Alle Informationen zur Einkommensrunde

www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2023-tvl.html

Koalitionsvertrag von CSU und Freie Wähler

Sichtbarer Stellenwert des Justizvollzugs im Koalitionsvertrag

Nach der Landtagswahl in Bayern unterzeichneten CSU und Freie Wähler am 26. Oktober 2023 den Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2023 bis 2028. Vom Standpunkt des Justizvollzugs aus betrachtet, sind im 90-seitigen Regierungspapier positive Signale und ein sichtbarer Stellenwert erkennbar. Nun muss die Umsetzung erfolgen.

Auszug aus dem Koalitionsvertrag:

Wir setzen auf einen starken und sicheren Staat mit maximalem Schutz für die Gesellschaft bei größter Freiheit für den Einzelnen. Mit einer bestmöglich ausgestatteten Polizei und **Justiz** schaffen wir Sicherheit und Stabilität. [...] Wir werden unsere Polizei und **Justiz** weiter verstärken und investieren auch in anderen Bereichen in eine funktionierende Infrastruktur.

Eine durchsetzungsstarke, schnelle und bürgernahe Justiz sowie ein funktionierender **Justizvollzug** sind Garanten für Freiheit und Sicherheit in einem starken Rechtsstaat. [...] Die bayerische **Justiz** werden wir weiter stärken (z.B. Richter, Staatsanwälte, **Justizvollzugsbeamte**, Justizwachmeister). [...] Mit einer Stärkung des **Justizvollzugs** vervollständigen wir die bayerische Sicherheitsarchitektur. Hierzu treiben wir den Bau der neuen **Justizvollzugsanstalten** in Marktredwitz und Passau voran.



Bild: Bayerische Staatsregierung

Positives Fazit des JVB zum Koalitionsvertrag

Es ist erfreulich, dass der Justizvollzug auch im Koalitionsvertrag 2023-2028 mehrfach namentlich genannt wird. Gleichzeitig begrüßt der JVB die klaren Zusagen für Bayerns Beamte. Die Staatsregierung bekräftigt ihr Engagement für das bewährte Berufsbeamtentum und einen starken Öffentlichen Dienst. Bayern beabsichtigt keine Experimente im Bereich der Beamtenpension, wie beispielsweise die Einführung einer Bürgerversicherung oder Rentenversicherung. Beförderungsmöglichkeiten und Nachwuchsgewinnung werden als wichtige Themen hervorgehoben, mit dem klaren Ziel, die Anstrengungen in diesem Bereich zu intensivieren. Bayern möchte ein modernes Arbeiten beim Staat, die unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die dauerhafte Etablierung von Homeoffice einschließt.

Konkrete Maßnahmen in die Praxis umsetzen

Unsere Kolleginnen und Kollegen sehen nun mit Spannung der angekündigten Übernahme des Tarifergebnisses für Beamte und Versorgungsempfänger entgegen. Ebenso erwarten sie einen soliden Doppelhaushalt 2024/2025 für den bayerischen Justizvollzug, der sowohl neue Stellen schafft, als auch Stellenhebungen ermöglicht. Um die Umsetzung zu unterstützen, wird der JVB weiterhin engen Kontakt zur Politik halten, sowohl im Landtag als auch im StMJ.

Bericht: Thomas Benedikt

Haushaltsgespräch im StMJ

Justizminister Eisenreich: „Da haben Sie mich immer auf Ihrer Seite!“



Die Gesprächsteilnehmer: (v.l.) Mark Lempenauer, StMJ-Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth, Kerstin Hofmann, StMJ-Personalreferent Horst Krä, Iris Rädlinger, Minister Georg Eisenreich, StMJ-Abteilungsleiter Justizvollzug Peter Holzner, JVB Chef Alexander Sammer und Thomas Benedikt.

Die JVB Forderungen für den Doppelhaushalt 2024/2025 umfassen mehr Personal, verstärkte Beförderungschancen, bessere Nachwuchsgewinnung und eine Zulagen-Steigerung. Das erste Gespräch fand mit Staatsminister der Justiz, Georg Eisenreich, am 20. November 2023 statt. Der Minister signalisierte klare Rückendeckung für die JVB Forderungen und nutzte die Gelegenheit, seinen Dank an die Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug auszusprechen: „Es wird tolle Arbeit geleistet – vielen Dank! Ohne diese Arbeit würde unser Land zusammenbrechen.“

Eisenreich betonte zu Beginn des offenen Gesprächs: „Ihre Wünsche und unsere passen gut zusammen. Wir müssen als Arbeitgeber attraktiv bleiben.“ Der Maßnahmenkatalog des JVB sieht vor, etwa 600 neue Stellen und 450 zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten zu schaffen. Daneben werden – nach Ansicht des JVB – Einstellungsberater für noch mehr Rekrutierungsmaßnahmen benötigt. Zudem fordert der JVB eine Erhöhung der Zulagen im Justizvollzugsdienst.

Finanzielle Anerkennung ist nicht nur eine Motivation für das bestehende Personal, sondern auch ein entscheidender Faktor, damit potenzielle Nachwuchskräfte sich für unseren anspruchsvollen Berufsweg entscheiden und bei uns bleiben, so Sammer. Eisenreich unterstützt die JVB Forderungen und sagte: „Generell muss der Staat besser bezahlen. Da haben Sie mich immer auf Ihrer Seite.“

JVB Landesvorsitzender Alexander Sammer gratulierte Eisenreich ebenfalls zur erneuten Berufung als bayerischer Justizminister. Der 52-jährige Jurist steht seit Ende 2018 an der Spitze des StMJ. In der vergangenen Legislaturperiode konnten mit Unterstützung Eisenreichs fast 300 neuen Stellen im Justizvollzug sowie Investitionen in Infrastruktur und Sicherheit erreicht werden.

Bericht und Bild: Thomas Benedikt

JVB-Mitglieder erhalten die ausführliche Haushaltseingabe des JVB für den Doppelhaushalt 2024/2025 gerne auf Anfrage. Kontaktieren Sie uns unter post@jvb-bayern.de

Veranstaltung unseres Dachverbands BSBD

Ländertreffen des Bundes der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands



Die Teilnehmer des BSBD Ländertreffen.

Unsere stellvertretenden Landesvorsitzenden Mark Lempenauer und Kerstin Hofmann nahmen vom 7. bis 9. November 2023 für den JVB am Ländertreffen des BSBD in Dessau teil.

BSBD-Tarifvertreter Sönke Patzer gab einen Überblick über die Tarifverhandlungen und machte Hoffnung, dass die angestrebte Pflegezulage im JVD auf einem guten Weg ist. BSBD-Bundvorsitzender René Müller unterstrich die Bedeutung einer attraktiven Bezahlung, um im Wettbewerb mit anderen Behörden und der freien Wirtschaft konkurrenzfähig zu bleiben.

Als besonderer Gast war Steffen Eckold, Staatssekretär im Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt vor Ort. Er berichtete zum Strafvollzug in Sachsen-Anhalt: Zwei neue Anstalten befinden sich derzeit im Bau, es gab bedauerliche Vorfälle wie Ausbrüche und sogar einen Einbruch in eine Anstalt. Personalgewinnungskampagnen (frühzeitig in Schulen, mit einem sog. Vollzugs-Mobil) liefern sehr zufriedenstellende Bewerberzahlen. Eckold warnte zudem

vor möglichen extremistischen Entwicklungen unter den Gefangenen, die kritisch beobachtet werden müssen. Weiter lobte er den Justizvollzugsdienst als elementaren Sicherheitspfeiler für die Bevölkerung und betonte in diesem Zusammenhang, dass die Menschen, die dort arbeiten die wichtigste Ressource sind.

Durch die Veränderung der Aufgabenbereiche ist auch eine Erhöhung der Eingangssämter unvermeidlich, so Eckold. Er stellte die Frage, ob der klassische Vollzugsbeamte noch dem traditionellen Bild entspricht. Die Digitalisierung, sprachliche Herausforderungen und psychische Auffälligkeiten der Gefangenen verändern die Qualifikationsanforderungen, was sich zwangsläufig in der Besoldung widerspiegeln muss. Verhandlungen um Zulagen gestalten sich auch in Sachsen-Anhalt anspruchsvoll, jedoch wurde eine Angleichung an die Polizeizulage erreicht. Eine zukünftige Gleichbehandlung zwischen Justizvollzug und Polizei soll weiterhin angestrebt und intensiviert werden.

Nachfolgend wurden detaillierte Berichte aus den einzelnen Ländern präsentiert und lebhaft diskutiert. René Müller informierte über die Pressearbeit der Bundesleitung und betonte, dass Medien oft nur reißerische Inhalte aufgreifen, während objektive und realistische Berichterstattung häufig unveröffentlicht bleibt. Er warnte davor, dass im Rahmen der Abschiebepolitik in nächster Zeit noch viel Arbeit auf den Justizvollzug zukommen kann.

Im Anschluss wurden Arbeitskampfmaßnahmen mit den Tarifvertretern vorbereitet. Seminarleiter Winfried Conrad moderierte mehrere Diskussionen zu verschiedenen vollzuglichen Themen, darunter der Einsatz von Handys im Arbeitsalltag.

Zum Abschluss reisten die Teilnehmer am frühen Freitagmorgen nach Berlin, um vor der Justizministerkonferenz unseren tariflichen Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Bericht und Bild: Kerstin Hofmann und Mark Lempenauer

Neue Regierungsinspektor- anwärter/innen zu Gast bei Justizminister Eisenreich

Am 12. Oktober 2023 empfing Justizminister Georg Eisenreich unsere neuen QE3-Nachwuchskräfte im Justizpalast und bestärkte sie in der getroffenen Berufswahl. Dabei ging er auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder sowie die beiden großen Aufgaben „Schutz der Allgemeinheit / Resozialisierung“ des Vollzugs ein und betonte die Unverzichtbarkeit dieses Berufsstands.



Rechtsstaat, Demokratie, Friede und Freiheit seien kein selbstverständliches Gut. Dieses Bewusstsein wurde anhand der anschließenden Führung durch die neu gestaltete Weiße-Rose-Dauerausstellung „Willkür im Namen des Deutschen Volkes“ spürbar verdeutlicht. Die Studierenden hatten noch Gelegenheit zum Austausch mit den Verwaltungsbediensteten Maria Wöhl (Bayerisches Staatsministerium der Justiz), Theresa Fella (JVA München) und Iris Rädlinger (Bayerische Justizvollzugsakademie / JVB).

Eisenreich wünschte den neuen Nachwuchskräften für die Studienzeit viel Erfolg, Freude und Freunde und legte ihnen den Leitsatz „Justiz ist für die Menschen da“ ans Herz. Zum Abschluss erhielt jede/r Studierende ein kleines Präsent.

Bericht und Bild:
Iris Rädlinger

JVB Weihnachtsaktion „Spende statt Karte“

Auch in diesem Jahr verzichtet die JVB Landesleitung auf den Versand von Weihnachtsgrußkarten und spendet stattdessen für einen wohltätigen Zweck. Erneut wird die Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG-Stiftung) eine Zuwendung erhalten. Informationen über die Stiftung finden Sie unter www.dpolg-stiftung.de.

Nicht vergessen: JVB Mitgliedsbeitrag bei der Steuererklärung angeben!

Der JVB Mitgliedsbeitrag kann als Werbungskosten bei der Einkommensteuererklärung geltend gemacht werden. Grundsätzlich genügen dem Finanzamt die Kontoauszüge. Die aktuellen Mitgliedsbeiträge im JVB finden Sie unter www.jvb-bayern.de/mitgliedschaft/beitraege

OFZ: Hinweis für Beamtenehepaare mit Kindern

Beamtenehepaare, die mehrere Kinder haben, sollten sicherstellen, dass ein Partner das Kindergeld für alle Kinder erhält. Dies hat finanzielle Konsequenzen, da nur derjenige, der das Kindergeld bezieht, auch den Orts- und Familienzuschlag (OFZ) für die Kinder erhält. Als Beispiel betrachten wir ein Beamtenehepaar mit zwei Kindern: Wenn die Berechtigung zum Bezug des Kindergeldes für ein Kind bei Partner 1 liegt und für das andere Kind bei Partner 2, erhält Partner 1 die Zuschlagsstufe 1, während Partner 2 den Unterschiedsbetrag zwischen Stufe 1 und Stufe 2 erhält. Wenn jedoch beide Kinder von Partner 1 Kindergeldberechtigung haben, erhält dieser die Zuschlagsstufe 2, und zusätzlich erhält Partner 2 die Stufe V. Dies kann monatlich einen Betrag von 77 Euro in Ortsklassen 1 bis 4 bis hin zu 149,83 Euro in Ortsklasse 7 ausmachen.

Falls ein Partner in Teilzeit arbeitet, ist es empfehlenswert, das Kindergeld an den teilzeitbeschäftigten Partner auszuzahlen. Auf diese Weise wird vermieden, wenn beide verbeamteten Ehepartner zusammen mehr als 100 Prozent Arbeitszeit haben, dass der Orts- und Familienzuschlag der Stufe 1 und Stufe 2 sowie die Ergänzungsbeträge für weitere Kinder anteilig gekürzt werden. Die Stufe V hingegen wird anteilig gekürzt.

Zuteilungs- und Versetzungsrunde 2024

Für Kolleginnen und Kollegen im allgemeinen Vollzugsdienst sowie im Vollzugs- und Verwaltungsdienst (2. QE) steht eine neue Zuteilungs- und Versetzungsrunde an. Von den Versetzungen sind grundsätzlich Tarifbeschäftigte und Beamte betroffen. Anwärter hingegen werden einer Justizvollzugsanstalt zugewiesen und dort zum Beamten auf Probe ernannt.

Termine

Vollzugs- und Verwaltungsdienst, 2. Qualifikationsebene

Nächste Versetzung/Ernennung: 1. Februar 2024

Frist für Versetzungsanträge, Änderungen, Ergänzungen oder Rücknahmen: bereits verstrichen (10. Oktober 2023)

Die letzte Versetzungsrunde fand am 1. Februar 2022 statt.

Allgemeiner Vollzugsdienst

Nächste Versetzung/Ernennung: 1. August 2024

Frist für Versetzungsanträge, Änderungen, Ergänzungen oder Rücknahmen: **1. März 2024** (Posteingang beim StMJ)

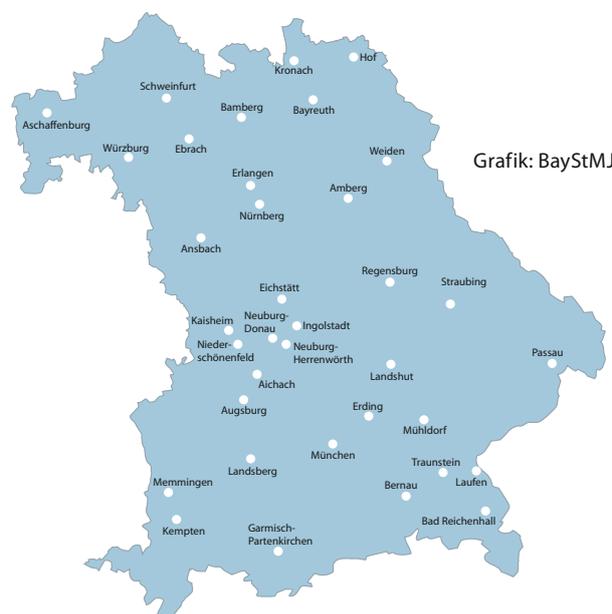
Die Versetzungsrunde findet jährlich statt. Versetzungsanträge, die nach der Frist gestellt werden, können erst für die darauffolgende Versetzungs-/Zuteilungsrunde 2025 berücksichtigt werden.

Allgemeines

Das Bayerische Staatsministerium der Justiz (StMJ) ist in seiner Funktion als oberste Dienstbehörde verantwortlich für die Entscheidung über sämtliche Versetzungen und Zuweisungen. Gemäß dem Bayerischen Personalvertretungsgesetz (BayPVG) unterliegen **Versetzungen** der Mitbestimmung der örtlichen Personalräte sowie des Hauptpersonalrats. Im Gegensatz dazu unterliegen **Zuweisungen** von Nachwuchsbeamten nicht dieser Mitbestimmung.

Bei einem dauerhaften Wechsel der Dienststelle erfolgt eine Abwägung sämtlicher dienstlicher und persönlicher Belange, wobei dienstliche Erfordernisse Priorität haben. Es ist äußerst wichtig, alle personenbezogenen Änderungen (z. B. familiäre Verhältnisse) rechtzeitig dem Dienstherrn mitzuteilen. Wenn Fristen vom Bediensteten versäumt werden, können die veränderten privaten Umstände in der Regel erst für die darauffolgenden Zuteilungs- und Versetzungsrunde berücksichtigt werden.

Bayerns Justizvollzugseinrichtungen



Grafik: BayStMJ

Die Erfahrung zeigt, dass das Versetzungssystem im Bereich des Justizvollzugs transparent und nachvollziehbar ist. Es wird in der gesamten bayerischen Justiz als vorbildlich angesehen und wurde zudem in der Vergangenheit von Verwaltungsgerichten bestätigt.



Der Personalrat ist gem. BayPVG nur bei Versetzungen zu beteiligen; bei der Zuweisungen von Beamten an die neue Dienststelle (nach bestandener Ausbildung) hingegen nicht.

Wie funktioniert das Versetzungs-System?

Wir haben die wichtigsten Anhaltspunkte zusammengestellt. Eine Versetzung bzw. Zuweisung kann aus **dienstlichen Gründen** oder **auf Antrag** des Bediensteten erfolgen.

■ Versetzung / Zuweisung aus dienstlichen Gründen

Im Falle dienstlicher Gründe erfolgt die Versetzung unabhängig von Wartezeiten (Dienstjahren) und der Rangfolge des Bediensteten. Eine Versetzung oder Zuweisung kann auch ohne Zustimmung des Betroffenen erfolgen. Ein klassisches Beispiel dafür ist der Frauenstrafvollzug. In Bayern dürfen in Justizvollzugsanstalten, die speziell für weibliche Gefangene vorgesehen sind, ausschließlich weibliche Justizvollzugsbedienstete im allgemeinen Vollzugsdienst tätig sein. Ebenso gilt dies in einzelnen Abteilungen für weibliche Gefangene. Besteht ein Personalbedarf in einer solchen Einrichtung, kann eine Versetzung bzw. Zuweisung aus dienstlichen Gründen erfolgen. In der Praxis sind demzufolge Anwärterinnen im aVD betroffen, die in einer entsprechenden Dienststelle zugewiesen und dort zur Beamtin auf Probe ernannt werden.

Zudem kann die individuelle Qualifikation eines Bediensteten einen dienstlichen Grund darstellen. Wenn in einer Justizvollzugsanstalt ein Beamter mit speziellen Kenntnissen gesucht wird, beispielsweise mit ausdrücklicher Berufsausbildung in einem Handwerk, kann dieser Bewerber unabhängig einer Rangfolge berücksichtigt werden.

■ Versetzung auf Antrag

Bei einer Versetzung auf eigenen Wunsch muss innerhalb einer Frist ein Antrag durch den Betroffenen gestellt werden. Dabei können bis zu drei „Wunschanstalten“ genannt werden. Versetzungsanträge brauchen nicht jährlich wiederholt werden. Nur nach einer erfolgten Versetzung, bedarf es eines neuen Antrags, wenn man noch nicht an seine bevorzugte Wunschanstalt gekommen ist. Der Antrag kann durch Rücknahme durch den Bediensteten zurückgezogen werden. Grundsätzlich werden Anträge nur berücksichtigt, wenn die Befähigung für das Amt vorliegt. Im Allgemeinen besteht kein gesetzlicher Anspruch des Bediensteten auf Versetzung.



Mit sehr viel Verwaltungsaufwand ist das **Zurückziehen eines Versetzungsgesuches** nach dem Stichtag verbunden. Es müssen alle Versetzungen/Zuweisungen in die betroffenen Anstalten nachgeprüft werden. Eventuell ergeben sich durch das Nachrücken von Beamten aus anderen Anstalten weitere Verschiebungen und Änderungen im Anwärterbereich. Für die Bediensteten, die eine Versetzung beantragt haben, führt das zu Verzögerungen bei der Bekanntgabe. **Sollten Sie keine Versetzung mehr wünschen, bitten wir Sie im Interesse der betroffenen Kolleginnen und Kollegen, Ihr Versetzungsgesuch unverzüglich zurückzuziehen.**

Rangfolge

Die Rangfolge (Platznummer auf einer Rangliste) richtet sich nach der individuellen Wartezeit jedes Bediensteten. Der Beginn dieser Wartezeit ist der Zeitpunkt der Ernennung zum Beamten auf Probe bzw. der Beginn des Beschäftigungsverhältnisses bei Tarifbeschäftigten. Die Ranglisten sind nach fachlichen Schwerpunkten getrennt.

Bonus

Der sogenannte Bonus ist eine fiktive Anrechnung zu der individuellen Wartezeit. Der Bonus beträgt **2 Jahre pro Bonusanlass** und wird für den jeweiligen Umstand gesehen.

Es handelt sich um folgende Umstände:

- verheiratet
- eingetragene Partnerschaft
- Minderjährige Kinder (leibliche Kinder / Adoptivkinder / Stiefkinder im gemeinsamen Haushalt)

- Minderjährige Pflegekinder (wenn Pflegeverhältnis auf Dauer angelegt ist und die Kinder bis zur Versetzungsantragsfrist bereits mindestens ein Jahr in der Pflegefamilie gelebt haben)
- alleinerziehend
- nachgewiesene Schwangerschaft

Beispiel:

Als Beispiel nehmen wir folgenden Fall an: Obersekretär im Justizvollzugsdienst, verheiratet, zwei (minderjährige) Kinder. Er wurde am 01.08.2023 zum Beamten auf Probe ernannt. Seine Wartezeit würde zum 01.08.2024 ein Jahr betragen. Er wird jedoch aufgrund des Familienstands und der zwei minderjährigen Kinder so gestellt, als hätte er bereits 6 Jahre länger gewartet. Der Beamte wird also – sofern sich an seiner persönlichen Situation nichts ändert – zum 01.08.2024 eine (fiktive) Wartezeit von **insgesamt 7 Jahren** aufweisen.

Sollten nach Berücksichtigung aller Umstände mehrere Beamte eine identische Wartezeit und die gleiche Rangfolge aufweisen, würde bei schwerbehinderten Bediensteten (ab GdB 50) und Gleichgestellten (ab GdB 30 und Gleichstellungsbescheid) dieses Kriterium berücksichtigt.

Danach würde das Ergebnis der Qualifikationsprüfung der Versetzungsbewerber in die Ermittlung der jeweiligen Rangfolge herangezogen und verglichen. Die besseren Noten entscheiden nun die Platzierung auf der Rangliste.



Für die Versetzung an die „Wunschanstalt“ sind Dienstjahre und besondere Umstände maßgebend.

■ **Zuweisung auf Antrag**

Den Beamten auf Widerruf (Anwärtern) wird vom StMJ während der Ausbildungszeit die Möglichkeit gegeben, drei Wunschanstalten für die erste Zuweisung zu benennen. Damit die Anwärter realistische Wünsche äußern können, wird ihnen durch einen Vertreter des StMJ ein allgemeiner Überblick gegeben, an welchen Justizvollzugsanstalten voraussichtlich Personalbedarf besteht.



Der sogenannte Bonus (fiktive Anrechnung) gilt natürlich auch für Nachwuchsbeamte bei der Zuweisung.

■ **Was ist noch zu beachten?**

Falls Anwärter im aVD die **Platzziffer 1 bis 3** in der Qualifikationsprüfung erreichen konnten, werden Versetzungsanträge dieser Beamten vorrangig berücksichtigt. Allerdings erst im Folgejahr bei der nächsten Versetzungs- und Zuteilungsrunde.

Gesuche von Bediensteten bei langfristiger **Krankheit, Elternzeit und Beurlaubung** werden bei der jährlichen Versetzungsrunde regelmäßig nicht berücksichtigt. Zum Ende von Elternzeit oder Beurlaubung erfolgt eine Einzelfallentscheidung zu einem individuell festgelegten Zeitpunkt, sofern eine Versetzungsreife vorlag.

Das StMJ weist zudem auf Nr. 6.6.2. **Bayerische Inklusionsrichtlinien** (BayInkIR) hin. Es wird empfohlen, etwaige Nachweise einer Schwerbehinderung (ab GdB 50) und Gleichgestellten (ab GdB 30 und Gleichstellungsbescheid) zur Personalakte in der Dienststelle zu geben. Bereits vorliegende Bescheide werden automatisch berücksichtigt. Die Berücksichtigung betrifft alle Bediensteten (Beamte und Beschäftigte) aller Laufbahnen.

In Abstimmung mit dem Hauptpersonalrat werden die Dienstzeiten von Beamten, die im Rahmen von **Sonderprogrammen** abgeleistet wurden (Sonderprogramme der JVAen Aichach, Kempten, Landshut und München), seit der Zuteilungsrunde im Jahr 2020 im vollen Umfang auf die Versetzungswartezeit angerechnet.

Versetzungsbewerber für die Abschiebungshaftanstalten bzw. Anstalten mit (künftiger) Abschiebungshafteinrichtung **Eichstätt, Hof und Passau**, die nach dem 31. Dezember 1970 geboren sind, müssen einen Nachweis über ausreichenden **Impfschutz gegen Masern** oder eine Immunität gegen Masern oder eine Kontraindikation besitzen. Der Nachweis darüber muss innerhalb der für die Versetzungsanträge bestimmten Fristen bei der bisherigen Dienststelle vorgelegt werden.

Die Erläuterungen sind weder abschließend noch haben sie rechtliche Verbindlichkeit.

Bericht: Thomas Benedikt und Stefan Greulich
 Bilder: Bartel/JVB

Verbesserungen für Tarifbeschäftigte

dbb: Fahrradleasing ermöglicht und Arbeitszeit verkürzt!

Seit November 2023 steht Tarifbeschäftigten in Bayern das JobBike Bayern Fahrradleasing zur Verfügung. Gleichzeitig wurde ab dem 1. November die Arbeitszeit der Tarifbeschäftigten verkürzt.



Beschäftigte im Justizvollzug: Beamtenbund und Finanzministerium einigen sich auf glatte 40-Stunden-Woche und Teilnahme am JobBike Bayern

JobBike für Tarifbeschäftigte Endlich 40 Stunden

Die Bedingungen für das Leasingangebot entsprechen denjenigen, die im Beamtenbereich gelten. Gemäß dem neuen Tarifvertrag (TV-Fahrradleasing) können die Beschäftigten eine Entgeltumwandlung für das Fahrradleasing nutzen, sofern ihr Arbeitsverhältnis noch mindestens drei Jahre andauert. Der umzuwandelnde Betrag muss mindestens 750 Euro betragen und ist auf 7.000 Euro begrenzt. Das monatliche Gehalt wird dabei um die Leasingrate für das gewählte Fahrrad verringert. Über einen Zeitraum von insgesamt 36 Monaten kann ein Fahrrad über den Freistaat bezogen werden.

Des Weiteren verzichtet der Freistaat Bayern seit dem 1. November 2023 bei den Beschäftigten, die zuvor 40 Stunden und 6 Minuten pro Woche arbeiten, auf 6 Minuten Wochenarbeitszeit. Bei Teilzeitbeschäftigten gilt dies entsprechend anteilig.

Hintergrund

Der Beamtenbund forderte eine Ausgleichsregelung, da der Freistaat Bayern durch die Entgeltumwandlung beim Fahrradleasing Sozialversicherungsbeiträge einspart. Demzufolge vereinbarten der Deutsche Beamten-

bund (dbb) und das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und Heimat, dass der Freistaat Bayern zum 1. November 2023 bei Tarifbeschäftigten künftig auf die Einarbeitung der 40 Stunden übersteigenden Arbeitszeit pro Woche (bisher 6 Minuten) verzichtet.

JVB-Chef Alexander Sammer zeigt sich erfreut und betont: "Unsere Dachorganisationen im Beamtenbund haben diese Erfolge erzielt und damit eine Gleichbehandlung von Beamten und Tarifbeschäftigten in Bezug auf JobBike und Arbeitszeit erreicht."



Infos zum Online-Antrag
JobBike Bayern unter
www.mitarbeiterservice.bayern.de



Bericht: Thomas Benedikt

Hochdruck bei den Bauarbeiten

Neue JVA Passau nimmt Gestalt an

Die damalige Entscheidung der Staatsregierung, die neue Justizvollzugsanstalt Passau für Untersuchungs-, Straf- und Abschiebungshaft zu konzipieren, erweist sich als äußerst vorausschauend. Die Entstehung der Kombianstalt schreitet mit bemerkenswertem Tempo voran. Geplant ist, dass der Neubau im Jahr 2027 fertiggestellt wird und die bestehende JVA in der Passauer Innenstadt ablöst. Dann werden die dringend benötigten 450 Haftplätze bereitstehen. Von diesen werden 250 für den Strafvollzug und 100 für die Abschiebehaft genutzt, während weitere 100 variabel für beide Bereiche genutzt werden können.

Bei einem Besuch der Baustelle in der Königschaldinger Straße Anfang November 2023 hatte die JVB-Presse Gelegenheit, sich mit dem Leiter der JVA Passau, Hans Jürgen Amannsberger, und dem Leiter des allgemeinen Vollzugsdienstes, Oliver Deisinger, auszutauschen.

Gigantische Baumaßnahmen und Herausforderungen

JVA-Chef Amannsberger zeigte sich froh, dass das Großbauprojekt, das auf der Gebäudeplanung des Architekturbüros Karl & P beruht, gut im Zeitplan liegt und zügig voranschreitet. Die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Bauamt Passau, das als Bauherrenvertreter für die Durchführung der Baumaßnahme verantwortlich ist, der Stadt Passau und anderen beteiligten Partnern verläuft sehr gut. Die Stadt hat eigens für den Neubau eine Zufahrtsstraße zur Baustelle erschlossen. Trotz unerwarteter Herausforderungen, wie dem Fund von "junger Braunkohle", die aufwändig entsorgt werden musste, verlief die Geländemodellierung problemlos. Aufgrund der topografischen Gegebenheiten war es notwendig, das Grundstück zu terrassieren. Erheblicher baulicher Aufwand ergibt sich durch die räumliche Trennung von Straf- und Abschiebungsh

haft. Die Unterschiede in den Haftbedingungen, großzügigere Aufschluss-, Telefon- oder Besuchszeiten zwischen Straf- und Abschiebungsgefangenen spiegeln sich in der Ausgestaltung der Räume wider, wie etwa eine separate Krankenabteilung. Dies wirkt sich spürbar auf die verfügbaren Flächen aus. Optionen für Erweiterungen oder zusätzliche Bauten auf dem umfriedeten Anstaltsgelände sind nahezu ausgeschöpft.

Angesichts der aktuellen Lage auf dem Energiemarkt erklärte Amannsberger: „Die Energieversorgung haben wir natürlich auch im Blick“. Der gesamte Justizvollzug in Bayern hat sich in den kommenden Jahren Nachhaltigkeitsziele gesetzt. In Passau waren seit Beginn Photovoltaikanlagen Teil der Planung. Aktuell wird geprüft, ob die Anlagen vergrößert werden können. Mit der Fertigstellung des Neubaus wird nicht nur die Belegungssituation in Passau erheblich entlastet, sondern



Sieben Baukräne sorgen für einen beachtlichen Baufortschritt.



800 Meter Anstaltsmauer aus Fertigstahlbetonteilen umgeben die spätere Kombianstalt.



Auf dieser Fläche entstehen Krankenabteilung, Verwaltung sowie ein eigenständiger Gerichtssaal für beschleunigte Verfahren.



Von den rund 1.400 Fenstern wurden bereits die ersten Fenster eingebaut.



Seit März 2023 stemmt die JVA Passau die Baustellenbewachung: Knapp 20 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen konnten hierfür zwischenzeitlich heimatnah versetzt werden.



(v.l.) Thomas Benedikt (JVB), Hans Jürgen Amannsberger (Anstaltsleiter JVA Straubing und JVA Passau), Monika Horn (Leiterin Baustelle) und Oliver Deisinger (Leiter des allgemeinen Vollzugsdienstes JVA Passau)

auch die Arbeitsbedingungen und Sicherheit für das Personal grundlegend verbessert. Neben Sicherheitsstandards, wie PNA-Anlagen oder BOS-Funk gibt es beispielsweise unterirdische Verbindungsgänge zwischen den Gebäuden. Ein eigener Gerichtssaal in der JVA soll personalintensive Vorführungen zu den Gerichten und dabei sich ergebende Fluchtmöglichkeiten minimieren.



Der Justizvollzug leistet mit der Abschiebungshaft Amtshilfe für das Innenressort und somit einen wichtigen Beitrag im Ausländer- und Asylrecht in Bayern.

Stellen im Werkdienst besetzt, Krankenpflegedienst bereitet Sorgen

Der Bayerische Landtag hat rund 300 Stellen für die JVA Passau geschaffen. In Zeiten sinkender Bewerberzahlen

im öffentlichen Dienst ist die Besetzung der Stellen keine einfache Aufgabe. Erfreulicherweise liegen bereits Versetzungswünsche aus verschiedenen Laufbahnen nach Passau vor, was Amannsberger zuversichtlich stimmt. Auch für den Werkdienst wurde Personal gefunden; die Nachwuchsbeamten beginnen ihre Ausbildung am 1. Februar 2024 mit dem Ziel der späteren Versetzung nach Passau. Große Schwierigkeiten hingegen sieht Amannsberger bei der Gewinnung von Gesundheits- und Krankenpflegern. „Bei der Gehaltshöhe können wir mit den Krankenhäusern kaum mithalten“, sagte Amannsberger.

Grenzkontrollen bringen „alte“ JVA Passau ans Limit

Die Zahl illegaler Grenzübertritte in Bayern steigt und damit einhergehend erhöhen sich seit Ende August 2023 die Belegungszahlen in Passau, das an einer Flüchtlingsroute aus den Balkanstaaten liegt. Die Kolleginnen und Kollegen in Niederbayern sehen sich angesichts des dramatischen Anstiegs von Schleuseraufgriffen mit einer Situ-

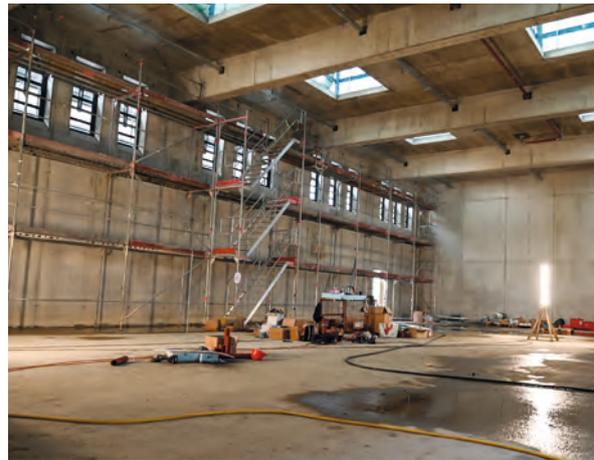
ation konfrontiert, die an das Jahr 2015 erinnert. Aufgrund der Überbelegung werden Gefangene bis nach Oberfranken oder Schwaben verlegt, da die Justizvollzugsanstalten in Südostbayern bereits ausgelastet sind. Um illegale Einreisen und Schleuserkriminalität zu bekämpfen, verstärkte der Freistaat die Grenzkontrollen zu Österreich und Tschechien erheblich. In den vergangenen fünf Jahren haben bayerische Grenzfahnder rund 4.800 Haftbefehle vollzogen. Und es könnten noch mehr werden. Laut Koalitionsvertrag soll die bayerische Grenzpolizei bis 2028 von 1.000 auf 1.500 Stellen ausgebaut werden.

Um diese Belastungsprobe zu bewältigen, wird sich der JVB auf politischer Ebene mit Nachdruck dafür einsetzen, die personelle Ausstattung und die Nachwuchsgewinnung im Justizvollzug weiter voranzutreiben.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt
Luftaufnahme: Matthias Kinateter,
Staatliches Bauamt Passau



Hier entsteht ein Dienstzimmer, im Hintergrund ein Haftraumflur.



Der Rohbau der zukünftigen Sporthalle.

JVB und HPR setzen sich für kürzere Bearbeitungszeiten der Beihilfe ein

Die Bearbeitung von Beihilfeanträgen dauert derzeit aufgrund von Personalmangel in den Landesämtern für Finanzen zum Teil erheblich länger als üblich. Der Hauptpersonalrat des StMJ hat diese Angelegenheit bei der ARGE HPR (Arbeitsgemeinschaft aller Hauptpersonalräte in Bayern) eingebracht.

Das zuständige Staatsministerium für Finanzen und Heimat wurde bereits über den Bayerischen Beamtenbund auf die Problematik hingewiesen. Das gemeinsame Ziel ist eine rasche Lösung, um die Bearbeitung von Beihilfeanträgen wieder auf normale Zeitrahmen zu bringen.

JVB-Mitgliedsvorteile bei Haftpflichtversicherung

Neu: 15% Rabatt bei der NÜRNBERGER Versicherung

Unser langjähriger Kooperationspartner, die NÜRNBERGER Versicherung, gewährt JVB-Mitgliedern ab sofort einen zusätzlichen Rabatt von 15% auf den Öffentlichen-Dienst-Beitrag beim Abschluss einer der folgenden Produkte:

- **Haftpflichtversicherung Private Line**
- **Hundehaftpflichtversicherung**

Eine private Haftpflichtversicherung ist unverzichtbar. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, den Versicherungsumfang ihrer vorhandenen Haftpflichtversicherung regelmäßig zu überprüfen, um sicherzustellen, dass der Versicherungsschutz mit den sich ständig ändernden Lebensumständen, rechtlichen Bestimmungen und technologischen Entwicklungen Schritt hält.

Gut zu wissen: Der 15% Rabatt gilt auch für zukünftige Produktanpassungen.

Die NÜRNBERGER Versicherung verfügt in diesem Bereich über spezielle ÖD-Fachberater, die zu den Produkten beraten und im Schadenfall ideal betreuen. Für eine Anfrage ist die JVB-Mitgliedsnummer (siehe Mitgliedsausweis) erforderlich. Der Nachlass kann ausschließlich von den genannten Fachberatern gewährt werden. Wenden Sie sich für eine Übersicht gerne an:

Kontakt: Christian Jacoby
(Vertriebsleiter Öffentlicher Dienst)
Mail: christian.jacoby@nuernberger.de
Telefon: 0151/53840528

Preisbeispiele sind vorbehaltlich zwischenzeitlicher Anpassungen - Stand 10/2023

Haftpflichtversicherung für Single im Tarif Kompakt :	33,61 Euro
Haftpflichtversicherung für Partner (ohne Kind) im Tarif Premium :	93,74 Euro
Haftpflichtversicherung für Familien im Tarif Komfort :	83,17 Euro
Hundehalterhaftpflicht Kompakt : (Mischling oder Rassehund, ohne Kampfhund)	66,76 Euro

Anzeige



 **NÜRNBERGER**
VERSICHERUNG

Außergewöhnliches leisten.

Die NÜRNBERGER hat den passenden Schutz für Justizvollzugsbedienstete. Zum Beispiel unsere Privathaftpflichtversicherung Private Line mit TÜV-NORD-CERT-geprüftem Schadenservice.

Für Menschen, die Außergewöhnliches leisten.

Vorteile
für Mitglieder
des JVB

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
www.nuernberger.de

Personen- und Funktionsbezeichnungen
stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.

Neue Leiterin der Justizvollzugsanstalt Hof

Amtswechsel: Dr. Anja Rieder-Kaiser folgt auf Maria-Anna Kerscher

Im Namen von Justizminister Georg Eisenreich übernahm StMJ Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth am 15. September 2023 den feierlichen Amtswechsel in der Justizvollzugsanstalt Hof. Im Hofer Rathausaal verabschiedete er Maria-Anna Kerscher, die seit Januar 2019 die Leitung der oberfränkischen JVA innehatte. Nach viereinhalb Jahren an der Spitze übergab sie den Staffelstab an Dr. Anja Rieder-Kaiser, die bereits am 1. Juli 2023 ihre Nachfolge angetreten hatte. In seiner Festrede rückte der Stellvertreter des Ministers nicht nur die beiden Hauptpersonen in den Fokus, sondern auch den unverzichtbaren Beitrag und den Teamgeist von Bayerns Justizvollzugsbediensteten.

Frauen in Führungspositionen

Prof. Arloth betonte, dass dieser Amtswechsel besonders sei. Es ist der erste Führungswechsel in einer bayerischen Justizvollzugsanstalt, bei dem eine Anstaltsleiterin einer anderen Anstaltsleiterin nachfolgt. Prof. Arloth freute sich, dass die Etablierung von Frauen

in Führungspositionen im Justizvollzug nun schon lange gelebt wird, wie die aktuell sechs Anstaltsleiterinnen in Bayern zeigen. Angesichts der großen Anzahl stellvertretender Anstaltsleiterinnen erklärte der Amtschef, dass wir in Zukunft mehr Frauen als Behördenleiterinnen sehen werden. Dr. Anja Rieder-Kaiser, die neue JVA-Chefin, betonte, dass sich das Geschlechterverhältnis bei juristischen Abteilungsleiterinnen mittlerweile gedreht hat. „Jedoch ist, nach meiner Erfahrung, die geforderte bayernweite Versetzungsbereitschaft das größte Hindernis Familie und Beruf mit einer Führungsposition in Einklang zu bringen,“ so die Anstaltsleiterin und dreifache Mutter, sie sagte weiter: „Die Frauen sind deutlich in der Überzahl und die Familienproblematik wird sich vermehrt stellen. Gefragt sind künftig also verstärkt Kreativität und gegenseitiges Verständnis, flexiblere Arbeitszeitmodelle, neue Stellenzuschnitte, andere Anstalten kennenzulernen ohne Versetzungen, zum Beispiel durch zeitlich begrenzte Abordnungen.“

JVA Hof: 2019 bis heute

Anfang 2019 wurde die Justizvollzugsanstalt Hof in eine eigenständige Einrichtung - unabhängig von der JVA St. Georgen-Bayreuth - umgewandelt und Maria-Anna Kerscher wurde ihre erste Leiterin. Diese Umstrukturierung erfolgte im Hinblick auf die zukünftige Größe der JVA nach der Fertigstellung der Abschiebungshaft im Jahr 2021. Der Aufbau der Einrichtung für Abschiebungshaft, nach einer Bauzeit von gerade einmal zwei Jahren, während der COVID-19-Pandemie war für Kerscher und ihr Team eine schwierige Phase, die jedoch erfolgreich bewältigt wurde. Zu den Anforderungen und Besonderheiten der Abschiebungshaft sagte Kerscher: „Es gilt die Rechte der Bediensteten und insbesondere deren Sicherheit im Auge zu behalten.“ Zu dem deutlich vergrößerten Personalkörper und den damit zahlreichen Versetzungen an die JVA Hof sagte sie: „Der Aufgabe, der Einrichtung für Abschiebungshaft in ihren Strukturen und Abläufen zu einer funktionierenden Einrichtung werden zu lassen,



(v.l.) Stellv. Landrätin Annika Popp, Leiterin JVA Hof Dr. Anja Rieder-Kaiser, StMJ Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth, Zweite Bürgermeisterin Angela Bier und Leiterin JVA Bayreuth Maria-Anna Kerscher



Stellv. Anstaltsbeiratsvorsitzender Tim Pargent, MdL zur JVA Hof: „Es ist ein Frauenanteil an Führungspositionen erreicht, der so manchen DAX-Konzern neidisch werden lassen würde.“

stellten sie sich mit großer Tatkraft und Engagement. Es haben alle miteinander angepackt – sei es in der JVA oder in der Abschiebungshaft.“ Mitte 2023 wurde Maria-Anna Kerscher zur neuen Leiterin der JVA St. Georgen-Bayreuth berufen, der größten bayerischen Erstvollzugsanstalt.

Dr. Rieder-Kaiser: Hof braucht mehr Personal

Seit dem 1. Juli 2023 leitet Dr. Anja Rieder-Kaiser die Justizvollzugsanstalt Hof. Sie begann ihre vollzugliche Lauf-

bahn 1997 ebenfalls in Bayreuth, deren stellvertretenden Anstaltsleiterin sie vor vier Jahren wurde. Ihr Promotions-thema "Vollzugliche Ausländerproblematik und Internationalisierung der Strafverbüßung" zeigt eindrucksvoll, dass die Vollzugsjuristin nicht nur im bayerischen Justizvollzug arbeitet, sondern ihn auch als ihre Berufung ansieht. In ihrer Antrittsrede dankte sie ihrer Vorgängerin, ihren engagierten Mitarbeitern und Wegbegleitern. Zwar gab es in Hof deutliche Personalzuwächse, doch Dr. Rieder-Kaiser betonte, dass diese angesichts der

neu hinzugekommenen Aufgaben im Bereich der Verwaltung und der separaten Abschiebebehafteinrichtung mit all ihren Besonderheiten nicht ausreichen: „Während die Fachdienste gut aufgestellt sind, fehlt Personal in der Verwaltung QE2 und im allgemeinen Vollzugsdienst. Immer wieder müssen Bedienstete, die eigentlich frei haben sollten, für Ausfälle einspringen. Es ist der hohen Motivation und Flexibilität der Kollegen zu verdanken, dass der Dienstbetrieb in der JVA Hof trotzdem reibungslos läuft.“



Heiko Schmidt, Vorsitzender des JVB Ortsverbandes und Vorsitzender des Personalrats



Prof. Arloth äußerte sein Vertrauen in Dr. Rieder-Kaiser: „Die Justizvollzugsanstalt Hof weiß ich bei Ihnen in den besten Händen.“

Grußwort des Personalvertreters

Heiko Schmidt, Vorsitzender des JVB Ortsverbandes und Vorsitzender des Personalrats, vertrat die Kolleginnen und Kollegen der JVA Hof. Der PR-Vorsitzende verabschiedete die scheidende Behördenleiterin Maria-Anna Kerscher und hieß die neue Leiterin der JVA Hof willkommen: „Auf unsere Unterstützung können Sie zählen. Und deshalb im Namen der ganzen Belegschaft ein herzliches Willkommen hier in der JVA Hof!“ Gleichzeitig skizzierte Schmidt die Entwicklung an seiner Dienststelle: „In den letzten viereinhalb Jahren hat sich die JVA Hof verdoppelt. Nicht nur gebäude-technisch, sondern auch personell. Wobei bei Letzterem gerne noch nachgebessert werden dürfte.“

Im Namen des Landesverbandes gratulierte der stellv. JVB Landesvorsitzende Thomas Benedikt der neuen Behördenleiterin zu ihrem Amt.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt



Gleich von mehreren Seiten kam der Dank an die Kolleginnen und Kollegen in Hof, die eine beeindruckende Feierlichkeit organisiert haben.



JVA Straubing

Erfolgsgeschichte Freizeitausstellung

Erfolg im Strafvollzug zeigt sich auch darin, wenn Strafgefangene die Bedeutung sinnvoller Beschäftigung erkennen, ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und sichtbare Ergebnisse erzielen können. In ganz Bayern arbeiten unsere Kolleginnen und Kollegen gemeinsam daran, dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, da es einen entscheidenden Teil der Wiedereingliederung ausmacht.

Ein Vorzeigeprojekt für diese Bemühungen ist die Freizeitausstellung der JVA Straubing, die dieses Jahr am 14. und 15. Oktober stattfindet. Unter dem Motto 'Werken mit Wert' werden rund 1000 Exponate gezeigt, die allesamt von Gefangenen gefertigt wurden. Gleichzeitig verdeutlicht die Ausstellung den Einsatz eines ganzen Teams aus unterschiedlichen Berufsgruppen im Justizvollzug. Gemeinsam integrieren sie verurteilte Straftäter in sinnvolle und produktive Tätigkeiten.

Eröffnung durch StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner

Peter Holzner, Leiter der Abteilung F (Justizvollzug) im StMJ, eröffnete am 13. Oktober die 67. Freizeitausstellung in der frisch renovierten Mehrzweckhalle der JVA Straubing. Der Einladung zur Eröffnung folgten viele Gäste, die Anstaltsleiter Hans Jürgen Amannsberger herzlich begrüßte.

In seiner Ansprache betonte Holzner: „Es ist Aufgabe des Staates und integraler Bestandteil des Behandlungsauftrages den Gefangenen den Weg zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu zeigen. Sie quasi an die Hand zu nehmen und sie anzuleiten zu einer sinnstiftenden Freizeitaktivität.“ Er fügte hinzu: „Und das unter immer schwieriger werdenden Bedingungen! Es zeigen immer mehr Gefangene erhebliche psychische Auffälligkeiten oder sind drogen- und alkoholabhängig.“ Abschließend

unterstrich der Leiter des bayerischen Justizvollzugs: „Wir müssen auch in Zukunft unser Möglichstes tun, die Bediensteten in den Anstalten durch bestmögliche Rahmenbedingungen in ihren Anstrengungen zu unterstützen.“

Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchswerbung

Auf der Freizeitausstellung erhalten die Besucher nicht alltägliche Einblicke in die Justizvollzugsanstalt und Informationen über den Strafvollzug. So soll das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Sicherheitsmaßnahmen der JVA gestärkt werden. Gleichzeitig haben Interessierte die Gelegenheit, einen maßstabsgetreuen Haftraum auf der Ausstellungsfläche zu besichtigen und sich über verschiedene Karriere-möglichkeiten und Ausbildungsberufe innerhalb der JVA zu informieren.



Organisatoren, Helfer und Unterstützer der Freizeitausstellung 2023

Hintergrund:

Seit 1952 zieht die beliebte Ausstellung in Straubing jährlich tausende Besucher an. Ebenso ermöglicht sie Einblick in eine Justizvollzugsanstalt mit dem höchsten baulichen und technischen Sicherheitsstandard.

Im Veranstaltungskalender der Region Straubing ist der Termin eine feste Größe. Nach knapp 4-jähriger Corona-Zwangspause findet die Freizeitausstellung 2023 wieder traditionell am Kirchweih-Wochenende statt.



(v.l.) Anstaltsbeirätin Maria Stelzl, stellv. Landrätin Barbara Unger, StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner und Anstaltsleiter Hans Jürgen Amansberger



Nach einer Zwangspause von 3 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen eröffnete Hans Jürgen Amansberger die Ausstellung in einer erstklassig sanierten Halle der JVA Straubing, die als Ausstellungsraum dient.



Bayerns Justizvollzugs-Chef Peter Holzner lobte die Kolleginnen und Kollegen: „Unter Sicherheits Gesichtspunkten ist es eine absolute Höchstleistung, tausende Besucher innerhalb von zwei Tagen sicher in die Anstalt hinein und vor allem wieder hinaus zu geleiten.“



An seinem Geburtstag erhielt Kollege Wolfgang Donat noch ein Geburtstagsgeschenk überreicht.



Bericht und Bilder: Thomas Benedikt



JVB Jugend
Peter Resch

jugend@jvb-bayern.de

IDEENCAMPUS „Generation Krise - staatklar für die Zukunft?“

Deutsche-Beamtenbund-Jugend lädt JVB-Jugend nach Berlin ein



Matthäus Fandrejewski (dbb Jugend-Vorsitzender) und Dominik Mozzicato (JVB-Jugend)

Am 19. Oktober war es wieder soweit, der Ideencampus fand in seiner dritten Auflage in Berlin statt. Unter dem Thema "Generation Krise – staatklar für die Zukunft?" debattierten Jugendvertreter mit Experten aus der Politik und der Wissenschaft über die Ängste junger Menschen, Unterschiede der Generationen, aktuelle Krisen aber auch über mögliche Chancen. Für die JVB-Jugend nahm unser Kollege Dominik Mozzicato teil.

Angesichts von Krieg und Krisen, der Corona-Pandemie und Klimakatastrophen sehen viele junge Menschen pessimistisch in die Zukunft – so ist zumindest der Eindruck. Doch ist das wirklich so? Oder haben die vergangenen Jahre die junge Generation zu mehr Verbesserungswillen und kreativer Problemlösung getrieben? Wie ist der Staat eigentlich auf die Konflikte der Zukunft vorbereitet?

Der dbb Jugend-Vorsitzende Matthäus Fandrejewski eröffnete die Veranstaltung. Passend zum derzeitigen Wetter betonte er: „Niemand soll im Regen stehen gelassen werden.“ Junge Menschen werden vor allem von finanziellen Sorgen geplagt, deshalb fordert der dbb verlässlich steigende Einkommen. Fandrejewski stellte klar: „Um Wertschätzung sollte nicht gekämpft werden müssen“ und kritisierte die aktuelle Politik der minimalen Zugeständnisse und Inflexibilität des Staates. „Aus einem „weiter so“ muss ein „vorwärts“ werden!“

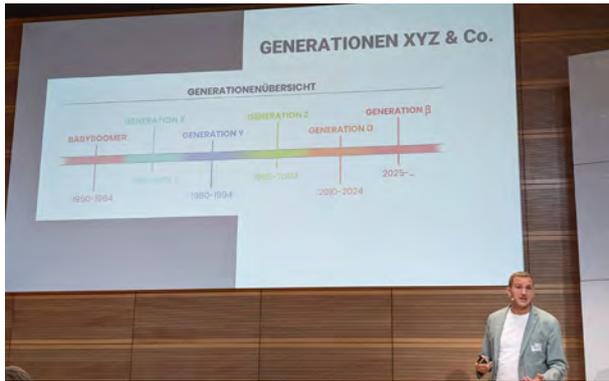
Der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach hob den Krisenmodus, in dem wir uns seit Jahren befinden, hervor, denn trotz des Personalmangels häufen sich immer mehr Aufgaben für den öffentlichen Dienst an. Hinblickend auf die aktuellen Geschehnisse in Israel und der Ukraine stellte Silberbach die Frage: „Was macht das mit der Jugend?“ Die Gefahr des Ausweitens von Konflikten ist in unser aller, aber vor allem in den Köpfen junger Menschen. Das könnte ein Grund sein, warum immer mehr das Vertrauen in den Staat verlieren.

„Der öffentliche Dienst ist sexy und supergeil!“, führte Silberbach weiter an und bezeichnete die zweite Qualifikationsebene als Maschinenraum des öffentlichen Dienstes, „dennoch werden genau diese Kolleginnen und Kollegen aktuell verheizt und nicht wertgeschätzt.“

Auf den dbb Bundesvorsitzenden folgte Johann Saathoff, der parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin des Inneren und für Heimat. Er stellte klar: „Wir sind gezeichnet durch Krise – Krise ist das neue Normal, aber wir sind nicht nur Zeuge der Krise, sondern auch Architekten der Lösung. Wir müssen Krisen auch als Chance für Veränderung verstehen, wir brauchen innovative und mutige Lösungen.“ Saathoff forderte weniger analoge Bürokratie und hob gerade junge Menschen hervor, die mit ihrem beispiellosen digitalen Verständnis dafür sorgen können, dass unser Staat effizienter und agiler wird.

Dr. Daniel Dettling, Politikwissenschaftler und Zukunftsforscher, stimmte die Menge hinblickend auf die nächsten Jahre positiv ein, während Kilian Hampel die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2023“ vorstellte, in der nochmal deutlich aufgezeigt wird, was beruflich aktuell das Wichtigste für die Jugend ist: eine faire Bezahlung. 68% der 14 bis 29-jährigen würden den Job wechseln, wenn die Entlohnung besser werden würde. Da der Öffentliche Dienst finanziell kaum mit der freien Wirtschaft mithalten kann, muss dieser auch auf anderen Ebenen attraktiv werden.

Nach den spannenden Vorträgen wurden die Teilnehmer in 3 Workshops aufgeteilt.



Workshop: **Alles gut, keine Angst? Ist unser Staat auf die Krisen der Zukunft vorbereitet?** Die Welt ist im Wandel und mit dem Wandel stehen wir vor nie dagewesenen Herausforderungen, darunter extreme Naturereignisse, Pandemien und Hackerangriffe, die ganze Städte lahmlegen können. Wie geht der Staat damit um? Wie bereiten sich die unterschiedlichen Akteure darauf vor?

Workshop: **Stay strong, stay amazing! Resilienz im Arbeitsalltag.** Um das ominöse Wort „Resilienz“ kommt man seit einigen Jahren nicht mehr herum. Aber was ist das eigentlich? Ist die Fähigkeit zur Resilienz wirklich ein Allheilmittel gegen Stress und Angst?



Workshop: **Mit gutem Beispiel voran? Nachhaltigkeit im öffentlichen Dienst.** Wenn es um Nachhaltigkeit und Klimaschutz geht, stehen oft private Maßnahmen und die Wirtschaft im Fokus. Alles legitim, aber wie sieht das eigentlich im öffentlichen Dienst aus? Was kann der Staat anstoßen und umsetzen?

In den Workshops wurden Erfahrungen mit Kollegen anderer Behörden ausgetauscht und mit den verschiedenen Referenten debattiert.

Bericht und Bilder: Dominik Mozzicato

Anzeige

ÖFFENTLICHER DIENST

**IHR KÜMMERT
EUCH UM
STRUKTUR**

**WIR STRUKTURIEREN
EURE VORSORGE**



Ihr für uns. Wir für Euch.
Das **Füreinander** zählt.



Wer ist eigentlich die HJAV?

Ein Rückblick auf die zu Ende gehende Amtsperiode

Nicht viele Kolleginnen und Kollegen wissen, was eigentlich zu den Aufgaben der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV) gehört. Da die Amtszeit dieses Gremiums zu Ende geht, wollten wir einen Einblick in die Tätigkeiten der HJAV geben. Zu diesem Zweck haben wir drei Mitglieder der Vertretung zu einer JVB-Jugend Sitzung eingeladen, um sie über ihr Ehrenamt zu befragen.

Alle drei sind auch JVB-Mitglieder und leisten ihren Dienst in unterschiedlichen Justizvollzugsanstalten, Lara Hoffmann (JVA Augsburg), Pauline Binder (JVA Hof) und Fabian Waldmann (JVA München), der auch gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender der JVB-Jugend ist. Für die neue Amtsperiode der HJAV (Wahl 28.11.23) stellen sie sich natürlich wieder zur Wahl.

Erstmals im Jahr 2008 waren Mitglieder des JVB in diesem überörtlichen Personalratsgremium vertreten. Seitdem entscheiden sich die Wählerinnen und Wähler im Bereich der gesamten bayerischen Justiz regelmäßig für Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Justizvollzug.



Die drei Gremiumsmitglieder erzählen von ihren Aufgaben in der HJAV.

JVB-Jugend: Wie seid ihr zur HJAV gekommen?

Fabian: Das Thema Jugendarbeit hat mich schon lange interessiert. Deshalb habe ich mich schon während der Ausbildung als Kurssprecher in Straubing für den aVD zur Verfügung gestellt. Das war mit viel Arbeit verbunden, aber es war eine tolle Zeit! Noch während meiner fachtheoretischen Ausbildung wurde ich dann von Tamara Bauer (ehemalige Vorsitzende der JVB-Jugend) auf die HJAV aufmerksam gemacht. Sich für seine Kolleginnen und Kollegen in Personalvertretungsangelegenheiten und auf gewerkschaftlicher Ebene einzusetzen, erschien mir sofort als eine Aufgabe, die wie für mich gemacht ist. Deshalb habe ich mich auch für die

Wahl zur HJAV 2021 aufstellen lassen, was schließlich auch geklappt hat. Nach der Wahl übernahm ich bis heute noch das Ehrenamt des stellv. Vorsitzenden in der JVB-Jugend und des Kassiers im Ortsverband München.

Lara und Pauline: Während unserer praktischen Ausbildung im Vollzugs- und Verwaltungsdienst (3. QE), in der JVA Nürnberg, wurden wir ebenfalls von der Kollegin Bauer auf die HJAV aufmerksam gemacht. Das hat in uns beiden sofort das Interesse geweckt, uns für die Belange unserer jungen Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Denn eine wesentliche Sache, die man in der heutigen Zeit feststellen muss, ist, dass junge Menschen nicht nur motiviert, sondern

auch fähig sind. Natürlich hat jeder Anwärter seine eigene Geschichte, seine individuellen Interessen und Fähigkeiten, aber meist sind es die äußeren Umstände, die das volle Potenzial unserer Nachwuchskräfte zurückhalten. Und genau dafür wollten wir uns stark machen!

JVB-Jugend: Welche Funktionen hattet ihr bzw. habt ihr in diesem Gremium?

Lara: Ich bin als Schriftführerin in der HJAV gewählt worden.

Fabian: Innerhalb des Gremiums wurde ich als stellv. Vorsitzender gewählt.

Pauline: Ich bin als in der HJAV als Beisitzerin aktiv.

JVB-Jugend: Wurdet ihr damals speziell für eure Tätigkeit geschult?

Lara: Ja, wir wurden alle drei im Oktober 2021 in Regensburg dafür geschult. Die Einführung in das Personalvertretungsrecht ist schon etwas umfangreich, weshalb sich die Schulung über fünf Tage erstreckt. Diese wird in zwei Teilen angeboten. Coronabedingt konnte der erste Teil (drei Tage) nur Online stattfinden. Am zweiten Teil konnten wir in Präsenz teilnehmen, das war wirklich klasse, denn man trifft hier viele junge Leute aus ganz unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Dienstes und kann gegenseitige Erfahrungen austauschen.

JVB-Jugend: Was sind/waren Eure primären Ziele?

Fabian: Lösungen für Probleme der Anwärter zu finden und Verbesserungen für alle zu erreichen. Wir versuchen immer in Zusammenarbeit mit dem Hauptpersonalrat (HPR) und den Ausbildungsleitungen eine Lösung für Anregungen und Anträge zu finden.

JVB-Jugend: Wie habt Ihr Eure Aufgaben umgesetzt?

Pauline: Hauptsächlich haben wir uns vorgenommen direkt vor Ort für die Anwärter da zu sein und sie bei ihren Fragen und Problemen zu beraten beziehungsweise ihre Anliegen aufzunehmen und weiterzugeben. Hierfür haben wir uns monatlich getroffen und Sitzungen abgehalten, in denen wir unterschiedlichste Thematiken besprochen haben. Die Sitzungen fanden weitgehend in den Ausbildungsstätten statt, damit wir danach im Rahmen einer Sprechstunde für die Anwärter da sein konnten. Wir waren also öfter vor Ort in der Bayerischen Justizvollzugsakademie in Straubing, in der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Starnberg oder der Bayerischen Justizakademie in Pegnitz und haben uns dort auch mit den Leitern der jeweiligen Einrichtung ausgetauscht. Außerdem haben wir Informationsmaterial bezüglich der grundlegenden Fragen, die sich in der Ausbildung stellen, zur Verfügung gestellt und waren bei den mündlich-praktischen Qualifikationsprüfungen vor Ort, um als Beobachter im Interesse der Prüflinge zu fungieren. Uns war wichtig, generell Präsenz zu zeigen und zu signalisieren,

dass wir uns die Fragen und Anliegen der Anwärter*innen zu Herzen nehmen. Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten, was uns freut und uns in unserer Vorgehensweise bestärkt hat.

JVB-Jugend: Was wollt ihr der neuen HJAV mit auf den Weg geben?

Lara: Sie sollen zusammenhalten und Ausdauer sowie Durchsetzungsvermögen zeigen. Wichtig ist es glaube ich, nahbar für die Personen zu sein, die man vertritt, und einen guten Kontakt zu pflegen. Deswegen haben wir immer sehr viel Wert auf die Sprechstunden an der Hochschule und den Akademien gelegt. Das würde ich unbedingt raten, beizubehalten!

JVB-Jugend: Hattet ihr einen direkten Ansprechpartner im Hauptpersonalrat?

Pauline: Der Vorsitzende des Hauptpersonalrats, Ralf Simon, ist für uns erster Ansprechpartner in vielen Fragen gewesen. Natürlich waren/sind auch die anderen HPR-Mitglieder wie Alexander Sammer (JVA München), Stefan Greulich (JVA Ebrach), Iris Rädlinger-Köckritz (Justizvollzugsakademie Straubing) und Thomas Benedikt (JVA Amberg) für uns da. Durch die gemeinsame Jugendarbeit sind wir mit Thomas regelmäßig im Kontakt, der vor einigen Jahren ebenfalls in der HJAV war.

JVB-Jugend: In welchen Ausbildungsstätten der bayerischen Justiz hattet ihr Sprechstunden?

Lara: In der Justizvollzugsakademie Straubing, in der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Starnberg und in der bayerischen Justizakademie in Pegnitz. In Straubing werden fast alle fachlichen Schwerpunkte im Justizvollzug ausgebildet: Allgemeiner Vollzugsdienst, Werkdienst und Vollzugs- und Verwaltungsdienst (2. QE). In Starnberg, bei der Hochschule für den öffentlichen Dienst, werden unsere Anwärter vom Vollzugs- und Verwaltungsdienst (3. QE) sowie die Rechtspflegeanwärter bei den Gerichten/Staatsanwaltschaften ausgebildet. In Pegnitz werden die Justizfachwirte und Gerichtswachtmeister der Gerichte/Staatsanwaltschaften ausgebildet. Wir versuchen mindestens einmal pro Jahr überall vor Ort zu sein. Bei Bedarf auch öfter!

Fabian: Natürlich waren wir auch im regen Austausch mit den BJAven (Bezirksjugend- und Auszubildendenvertretungen). Für die neue HJAV ist es vor allem empfehlenswert, auch mal direkt in die Ausbildungsstätten vor Ort zu schauen und dort mit den Anwärtern und auch Ausbildungsleitern in Kontakt zu treten. Hier erfährt man etwaige Problematiken aus erster Hand.

JVB-Jugend: Was ist euch als Jugendvertreter besonders wichtig?

Fabian: Wir wollen, dass sich unsere Anwärter ernstgenommen und verstanden fühlen und ihre Interessen nach-

haltig verfolgt werden. Wir versuchen deshalb vor allem in den Sprechstunden oder bei Anträgen, die an uns gerichtet sind, Fragen und Probleme aufzunehmen.

Pauline: Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Teamwork im Gremium. Hier haben wir stets auf ein harmonisches Verhältnis geachtet, nicht nur untereinander, sondern auch zum Hauptpersonalrat und allen anderen personalvertretenden Stellen. Denn nur zusammen können wir WIRKLICH etwas erreichen.

JVB-Jugend: Wie blickt ihr auf Eure Amtszeit zurück. Wie haben euch die letzten 2,5 Jahre „gefallen“?

Lara: Es war wahnsinnig interessant! Man wird mit so vielfältigen Thematiken konfrontiert, die an einen herangetragen werden und lernt dadurch sehr viel über die Strukturen und Abläufe innerhalb der Personalvertretungen.

Pauline: Man bekommt einen sehr guten Einblick hinter die Kulissen, und hat dort als HJAV auch ein Mitspracherecht um zu helfen und Lösungen zu finden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Gremien macht richtig Spaß!

Fabian: Es war/ist eine spannende Aufgabe, vor allem wenn man sieht, wie Themen in den unterschiedlichen Gremien voranschreiten und bearbeitet werden. Vom ersten Kontakt des Anwärters über die örtlichen Personalvertreter bis hin zu uns und in den HPR. Gerade die Zusammenarbeit mit dem HPR war eine herausragende Erfahrung, hier läuft wirklich alles Hand in Hand.

JVB-Jugend: Wie habt ihr Euren Dienst und das Ehrenamt unter einen Hut gebracht?

Lara: Die Sitzungen der HJAV finden natürlich auch tagsüber statt, wenn man normalerweise Dienst hat. Da ist es sehr wichtig, dass man Unterstützung von der Dienststelle bekommt. In meinem Fall war das aber absolut unkompliziert, da es auch bei kurzfristigen Terminen in der HJAV überhaupt kein Problem war, hier eine Dienstbefreiung zu bekommen.

Fabian: Ich bin im allgemeinen Vollzugsdienst in der JVA München tätig. Hier wurde ich von meiner Dienstleitung großartig unterstützt, auch wenn dies nicht immer einfach von der Dienstplangestaltung war.

Pauline: Von Seiten der Diensterteilung konnte ich mich absolut nicht beschweren. Hier wurde ich wirklich super unterstützt. Jedoch muss einem bei diesem Ehrenamt klar sein, das auch mal Arbeit in der Dienststelle liegen bleibt, welche anschließend der Nacharbeit bedarf. Man muss einfach seinen eigenen Weg finden, sodass neben dem Ehrenamt die normale Arbeit nicht darunter leidet.

JVB-Jugend: Wie habt ihr auf die HJAV aufmerksam gemacht?

Lara: Unser Fokus lag vor allem bei den persönlichen Vorstellungen an den Bildungseinrichtungen im Bereich der Bayerischen Justiz. Das ist einfach eine bessere Basis, um mit den Anwärtern ins Gespräch zu kommen. Zudem haben wir aber auch diverse Flyer an den Ausbildungsstätten verteilt und dort Plakate platziert wo unsere Kontaktdaten zu finden waren. Im Intranet-Forum der Bayerischen Justiz konnte man uns ebenso finden, sowie viele allgemeine Informationen zu unserer Arbeit in der HJAV (Anmerkung der JVB-Jugend: www.justiz-netz.bayern.de).

JVB-Jugend: Wie kann man mit der HJAV in Kontakt treten?

Fabian: Ganz einfach, zum Beispiel per E-Mail: haupt_jugend_auszubildendenvertretung@stmj.bayern.de. Wir sind Ansprechpartner für alle Anwärterinnen und Anwärter im bayerischen Justizvollzug!

JVB-Jugend: Vielen Dank für das Interview und alles Gute für die anstehenden Wahlen!

Bild: Franziska Regusewicz
Bericht: JVB-Jugend



Besuchen Sie unseren Onlineshop www.haftsache.de



JVB Senioren
Bernhard Heim

senioren@jvb-bayern.de

JVB-Informationstag für Senioren – ein voller Erfolg



Die Teilnehmer des Senioreninformationstags mit dem Landesvorsitzenden Alexander Sammer und dem Vorsitzenden der Seniorenvertretung, Bernhard Heim.

Eine rundum gelungene Veranstaltung war der diesjährige Informationstag für Seniorinnen und Senioren des JVB am 6. Oktober 2023 an der Bayerischen Justizvollzugsakademie in Straubing. Über 30 Anmeldungen von ehemaligen Kollegen aus ganz Bayern lagen bis zum Anmeldeschluss vor und alle konnten letztendlich - sehr zur Freude der Seniorenvertretung - für die Veranstaltung berücksichtigt werden. Ein umfangreiches und interessantes Programm war für die Teilnehmer geboten.

Leider hatte sich in diesem Jahr keine einzige Kollegin zur Veranstaltung angemeldet, so dass es schließlich eine reine Männerrunde wurde. Es bleibt zu hoffen, dass die Seniorinnen sich im

kommenden Jahr zahlreich an der Veranstaltung beteiligen.

Der Vorsitzende der Seniorenvertretung, Bernhard Heim, begrüßte die Teilnehmer im Namen der Vorstandschaft der JVB-Seniorenvertretung auf das Herzlichste und brachte seine Freude über die zahlreichen Anmeldungen zum Ausdruck. Leider musste der stellvertretende Vorsitzende der Seniorenvertretung, Kollege Klaus Zacher, seine Teilnahme aus familiären Gründen kurzfristig absagen.

Der Leiter der Justizvollzugsakademie in Straubing, Christian Gessenharter, ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmer des Informationstags persönlich

zu begrüßen. Gessenharter zeigte sich erfreut über die zahlreichen Teilnehmer aus ganz Bayern und bedankte sich für deren langjährige Vollzugstätigkeit. Er brachte seinen Wunsch zum Ausdruck, dass die Veranstaltung der JVB-Seniorenvertretung auch in den kommenden Jahren fester Bestandteil des Tagungsprogramms an der Justizvollzugsakademie ist.

Den ersten Vortrag des Tages hielt Physiotherapeut Matthias Rösner, welcher über das Thema „Gesund und fit im Alter“ referierte. Hier konnten die Zuhörer interessante Details über das Älterwerden erfahren, was dabei im Körper geschieht und welche Möglichkeiten es gibt, dem Alterungsprozess ein wenig

entgegenzusteuern. So können zum Beispiel maßvoller Alkoholkonsum und vor allem der Verzicht auf Nikotin das Leben um etliche Jahre verlängern. Mit einem eindringlichen Appell an die Teilnehmer, das Thema Vorsorge auch als Mann ernst zu nehmen, verabschiedete sich Matthias Rösner von den Zuhörern. Dieter Kluske und Franz Dengler von der Kreisverkehrswacht Straubing informierten die Teilnehmer anschließend über Neuerungen in der Straßenverkehrsordnung, über nachlassendes Reaktionsvermögen mit zunehmendem Alter und diverse Möglichkeiten für Seniorinnen und Senioren, die Teilnahme am Straßenverkehr auch im höheren Lebensalter sicher zu gestalten. Eigentliches Thema des Vortrages war allerdings „Mit dem Pedelec sicher unterwegs“. Hier referierten die beiden ehemaligen Polizisten gekonnt und humorvoll über die Gefahren der Pedelecs, die aufgrund der relativ mühelos zu erzielenden hohen Geschwindigkeiten nicht nur manch ältere Verkehrsteilnehmer vor allerlei Probleme stellen können. Die beiden Referenten appellierten abschließend an die Teilnehmer, bei allen Fahrten mit Fahrrad und Pedelec, und seien sie noch so kurz, stets einen Helm zu tragen.

Bei Unfällen und in Notlagen Erste Hilfe zu leisten ist Pflicht. Oftmals geht damit jedoch die Sorge einher, dabei etwas falsch zu machen. Dass die Sorge unbegründet ist und dass nichts zu machen kann, dies erläuterte Florian Brunner, ein Kollege aus dem allgemeinen Vollzugsdienst und Erste-Hilfe-Ausbilder an der Justizvollzugsakademie. Dass Erste Hilfe zu leisten, zum Beispiel im Fall eines plötzlichen Herzstillstandes, sehr einfach ist, erklärte er anhand der mitgebrachten Übungspuppe und des Defibrillators. Hier konnten die Teilnehmer nach Herzenslust das Auffinden des richtigen Druckpunktes und den Umgang mit dem Gerät üben. Ein weiterer Punkt seines Vortrages war die Erste Hilfe beim Verschlucken von Gegenständen. Die notwendigen Maßnahmen wurden anhand eines speziellen Dummys recht anschaulich erläutert.

Den Schluss der Vortragsreihe bildete das Referat unseres neuen JVB Landes-



Die Mitglieder der JVB-Seniorenvertretung, Bernhard Heim und Oli Alberter mit Dieter Kluske und Franz Dengler von der Kreisverkehrswacht Straubing.

vorsitzenden, Alexander Sammer. Er begrüßte die zahlreich nach Straubing gekommenen Senioren des JVB und teilte mit, dass er sehr gerne die Einladung zum Senioreninformationstag angenommen habe. Die Seniorinnen und Senioren des JVB stellen mittlerweile einen nicht unerheblichen Teil der Mitglieder dar. Alexander Sammer ging in seinem Referat auf die anstehenden Tarifverhandlungen ein und stellte den Fahrplan für die Gespräche mit den Tarifparteien vor. Er bat die Senioren, sich zahlreich aktiv bei den Protestveranstaltungen zu beteiligen. Nur wenn viele auf die Straße gehen und Flagge zeigen, könne den Forderungen entsprechender Nachdruck verliehen werden. Er hoffe, dass am Ende des Tages ein ordentlicher Abschluss für die Kolleginnen und Kollegen herauskommt und das Ergebnis 1:1 nicht nur auf die aktiven Bediensteten, sondern auch auf die Pensionistinnen und Pensionisten übertragen wird.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein gemeinsamer Abend im Bierkeller der Justizvollzugsakademie. Hier konnte man bis in den späten Abend hinein in geselliger Runde gemütlich zusammensitzen und sich über allerlei Themen austauschen.

Nach dem Frühstück wurden die Teilnehmer des Senioreninformationstages nach Hause verabschiedet. Einhelliges Lob gab es von den Teilnehmern des Senioreninformationstages für die Organisation der Veranstaltung, die ausgewählten Themen sowie die Referenten. Als kleines Dankeschön wurde seitens der Seniorenvertretung für den Vormittag noch eine Stadtführung in Straubing angeboten, welche von Franz Dengler von der Kreisverkehrswacht in Straubing geleitet wurde. Franz Dengler ist seit vielen Jahren als Stadtführer in Straubing tätig und nahm sich viel Zeit, um den interessierten Teilnehmern „seine“ Stadt zu zeigen.

Seitens der Seniorenvertretung des JVB möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich für das große Interesse an der Veranstaltung bedanken, verbunden mit dem Wunsch, dass wir uns im kommenden Jahr gesund und zahlreich in Straubing wiedersehen.

Bericht und Bilder: Bernhard Heim

Bundesseniorenkongress des dbb in Berlin

Auf Einladung des BSBD nahm der Vorsitzende der JVB-Seniorenvertretung, Bernhard Heim, vom 16. bis 17. Oktober 2023 als Delegierter am 3. Bundesseniorenkongress des dbb in Berlin teil. Über 130 Delegierte und zahlreiche Gastdelegierte kamen nach Berlin ins dbb-Forum, um über Anliegen der Seniorinnen und Senioren zu diskutieren und zu beraten. Seitens des BSBD nahmen als Delegierte die Kollegen Winfried Conrad (Vorsitzender BSBD Rheinland-Pfalz), Luzius Ambrosius, (Fachgruppensprecher Pensionisten BSBD Rheinland-Pfalz) sowie Bernhard Heim (Vorsitzender der Seniorenvertretung im JVB) teil. Als Gastdelegierter war Kollege Wilhelm Schulz vom BSBD Schleswig-Holstein anwesend.

Am ersten Tag des Kongresses stand eine umfangreiche Tagesordnung auf dem Programm. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der dbb-Bun-

desseniorenvertretung, Dr. Horst Günther Klitzing, mussten verschiedene Tagesordnungspunkte abgearbeitet werden, wie z. B. die Genehmigung der umfangreichen Tagesordnung, die Beschlussfassung über die Geschäftsordnung, die Wahl des Tagungspräsidiums sowie die Wahl des Ältesten- und Wahlausschusses. Ferner lagen von den verschiedenen Fachgewerkschaften im dbb mehr als 140 Anträge der Seniorenvertretungen zur Beratung und Abstimmung vor. Von den acht Anträgen, welche der BSBD eingereicht hatte, wurden sieben angenommen. Ein Antrag wurde als Arbeitsmaterial verabschiedet. Eine sehr erfreuliche Bilanz.

Zuvor musste allerdings die Geschäftsführung der dbb-Bundesseniorenvertretung neu gewählt werden. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Horst Günther Klitzing, sowie der zweite Vorsitzende,

Norbert Lütke, welche beide für eine weitere Amtszeit kandidierten, wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt. Ebenfalls mit großer Mehrheit wurden (wieder) gewählt die drei Stellvertreter, Anke Schwitzer, Max Schindlbeck und Thomas Krupp.

Am zweiten Tag des Bundesseniorenkongresses fand eine öffentliche Veranstaltung statt, zu welcher zahlreiche Vertreter aus Politik und Gewerkschaften geladen waren. So konnten durch den Hausherrn des dbb-Forums, den dbb-Bundesvorsitzenden, Ulrich Silberbach, unter anderem die Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau, der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Sven Lehmann, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Lokführer (GDL), Claus Weselsky, sowie der stellvertretende Bundesvorsitzende des dbb, Volker Geyer, begrüßt werden. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Combo des Polizeiorchesters Brandenburg.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Klaus Rothermund, stellvertretender Vorsitzender der neunten Altersberichts-kommission der Bundesregierung und Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena zum Thema „Altersbilder, Altersnormen, Altersgrenzen – wie unsere Vorstellungen vom Alter soziale Teilhabe im Alter beeinflussen“.

Prof. Rothermund erläuterte in seinem interessanten und kurzweiligen Vortrag, dass Teilhabe im Alter eine durchaus positive Errungenschaft sei. Ziel sei unter anderem eine selbstbestimmte Teilhabe im Alter. Er sprach den Zuhörern Mut zu, im Alter etwas



Die Vertreter des BSBD mit dem wiedergewählten Vorsitzenden der dbb-Bundesseniorenvertretung, Dr. Horst-Günther Klitzing (2. von links)



Kollege Bernhard Heim mit den Vorsitzenden des dbb, Kollegen Ulrich Silberbach (rechts) und Volker Geyer (links).



Kollege Bernhard Heim mit dem Vorsitzenden der GDL (Gewerkschaft der Lokführer), Claus Weselsky.

Neues auszuprobieren und sich nicht von vermeintlich unüberwindbaren Hürden abschrecken zu lassen. Alt werden, ohne alt zu sein, dies sei eines der Ziele. Man darf sich selbstverständlich auch das Recht herausnehmen zu bestimmen, was man noch machen

möchte und was nicht. Dies dürfe man auch deutlich kommunizieren. Das Leben ist im Alter genauso viel wert wie in jedem anderen Lebensalter. Er rief die Zuhörer dazu auf, das Vakuum der Nacherwerbsphase durch privates, soziales und gesellschaftliches Engage-

ment mit Leben zu füllen. Ebenso sollte man realistische Pläne schmieden für ein sinnerfülltes Leben im Alter. Ferner sollte Platz gelassen werden für Reflexion.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde als Zeichen der Wertschätzung unserer Demokratie gemeinsam die Nationalhymne gesungen, musikalisch begleitet durch die Combo des Polizeiorchesters Brandenburg.

Am Rande des Kongresses war noch ausreichend Zeit für Fotos und Gespräche mit dem dbb-Bundsvorsitzenden Ulrich Silberbach sowie seinem Stellvertreter Volker Geyer. Beherrschendes Thema war vor allem die bevorstehende Tarifrunde. Auch Claus Weselsky, der Vorsitzende der GDL (Gewerkschaft der Lokführer) war gerne zu einem gemeinsamen Foto bereit.

Bericht und Bilder: Bernhard Heim

Anzeige

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit der DBV Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie leisten täglich viel im stressigen Arbeitsalltag. Die **DBV Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung** speziell für **Beamte:innen** bietet Ihnen Schutz von Anfang an – egal, was kommen mag.

Lassen Sie sich von Ihrem/Ihrer persönlichen Betreuer:in in Ihrer Nähe beraten oder informieren Sie sich unter dbv.de/du.

Stiftung Warentest **SEHR GUT (1,1)**
Finanztest **Berufsunfähigkeitsversicherung der DBV mit Dienstunfähigkeitschutz für Beamte (SBU SDV 04.21)**
Im Test: 71 Berufsunfähigkeitsversicherungen
Ausgabe 5/2021
www.test.de

21ZU61

Empfohlen vom **dbb vorsorgewerk**
günstig • fair • nah





Sprecher Ortsverbände
Andreas Pletschacher

sprecherOV@jvb-bayern.de

Grenzenlos kriminell? Die Auswirkungen der europäischen Freizügigkeit auf die Entwicklung vor und hinter Gittern!

Das war das Thema des BSBD Euroseminars vom 12. - 14. September 2023 in Freiburg. Die Auswirkungen der europäischen Freizügigkeit auf die Entwicklung vor und hinter Gittern, zur Bearbeitung dieser Fragestellung trafen sich über 20 Kolleginnen und Kollegen aus den Landesverbänden in Freiburg. Bei sommerlichen Temperaturen startete das Seminar mit einem Vortrag des bayerischen Kollegen Andreas Pletschacher. Er referierte bei seinem ersten Einsatz als Vortragender über das Thema: Vollzug in Bayern. Hier begann er zunächst mit der geschichtlichen Entwicklung. Bayern ist einer der ältesten Staaten Europas. Erster bayerische Herzog war im Jahr 550 Garibald I. Danach übernahm das Geschlecht der Welfen und dann die Wittelsbacher die Macht. Heute ist Bayern ein starker

politischer und wirtschaftlicher Standort in Deutschland. Auch im Justizvollzug gehen die Uhren teilweise etwas anders als im übrigen Bundesgebiet. Nicht nur im öffentlichen Dienst, auch in vielen anderen Bereichen ist München ganz vorne anzutreffen. Aber es gibt auch im bayerischen Vollzug Probleme bei der Personalausstattung und der Nachwuchsgewinnung.

Am Vormittag des zweiten Seminartages stand der Besuch in der JVA Freiburg auf dem Programm. Der aktiven Vorbereitung des dortigen BSBD Ortsverbands- und Personalratsvorsitzenden Daniel Meurer war es zu verdanken, dass diese Stippvisite zu Stande kam. Freundlich begrüßt wurde die Seminargruppe, unter Leitung des Bundesseminarorganisations Winfried Con-

rad, von dem Behördenleiter der JVA Freiburg, Michael Völkel. Danach übernahm Kollege Meurer die Anstaltsführung in Begleitung eines Kollegen aus dem Bereich des Vollzuglichen Arbeitswesens VAW. Neben einigen Arbeitsbetrieben wurde auch der Bereich der Sicherungsverwahrung und der Untersuchungshaft der Jugendlichen besucht. Beeindruckt war die Seminargruppe über die Sauberkeit und Ordnung innerhalb der Anstalt. Großer Dank gilt auch dem BSBD-Ortsverband, der den Besuch der Seminargruppe zum Schluss mit einem Mittagessen abrundete. Danach ging es zum Bus, der die Gruppe zum Besuch des Europaparlaments in Straßburg brachte. Dort wurde sie schon erwartet. Zunächst erläuterte eine sehr kompetente Mitarbeiterin der Einrichtung die Ziel-





setzung und die Voraussetzungen, die ein Land erfüllen muss, um Mitglied in der EU zu werden. Als sehr konstruktiv wurde von der Seminargruppe die Möglichkeit bewertet, auch mit Fragen – teils auch sehr kritischen – die eine oder andere Tatsache zu hinterfragen. Nach dieser Informationsveranstaltung hatte die Seminargruppe die Möglichkeit im Besucherbereich den Ablauf einer Sitzung im EU-Parlament zu verfolgen. Kollege Conrad hatte dankeswerterweise für das Seminar eine Sitzungswoche in Straßburg ausgewählt. Mit viel Input ging dann die Rückreise zum Seminarort.

Der letzte Seminartag begann zunächst mit einem Austausch über die aktuellen Probleme des bundesdeutschen Justizvollzuges. Immer größere Anforderungen an die Bediensteten bei fehlendem Personal kann auf Dauer nicht zielführend sein, war die einhellige Meinung der Seminargruppe. Dann startete der Seminarleiter mit seinem Thema: Grenzenlos kriminell? Ist eine weitere EU-Erweiterung sinnvoll? Wann ist die Schmerzgrenze erreicht! So lauteten die Fragestellungen, die auf die Gruppe zukamen. Bei der dazu vorbereiteten und durchgeführten Podiumsdiskussion wurden

die bei der Thematik entstehenden Spannungsfelder deutlich herausgearbeitet. Kurzweilig und mit sehr viel Engagement vertraten die Sprecher der einzelnen Interessengruppen ihre Ansichten und Lösungsansätze.

Bei strahlendem Sonnenschein traten die Seminarteilnehmer motiviert und hoffentlich zufrieden die Rückreise an.

Bericht: BSBD

Bilder: Andreas Pletschacher

**Der erste Schritt um Irgendwo anzukommen,
ist die Entscheidung loszugehen.**



Wieder geht ein Jahr zu Ende. Bald gilt es, mit dem ersten Schritt ins neue Jahr zu gehen. Die vor uns liegende „Staaed Zeit“ und das Wunder der Weihnacht gibt uns die Kraft der Entscheidung loszugehen. Wir alle sind auf dem Weg und so möchte die Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft allen Freunden, Förderern und Mitarbeitern zu Weihnachten besinnliche Stunden wünschen und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg. Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und das großartige Engagement bedanken wir uns herzlichst und möchten dieses erfolgreiche Miteinander auch im kommenden Jahr fortführen.

Mit herzlichen Grüßen, das Team der Stiftung der DPoG